№ 274 — 162. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Dienstag, 20. November 1928

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ, im Postbezug 2,20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortl. Redakteur: Erich Meinhard, für den landespolitischen u. lokalen Teil: Erich Seifert, für die Anzeigen: W. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7645. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 3441. — Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Stresemann spricht wieder im Reichstag

Zentrum und Sozialdemokratie

In einem Rückblick des „Westf. Volksbl." auf die Kreuzer-Debatte im Reichstag heißt es u. a.:

„So sehr wir mit der Deutschen Zentrumsfraktion in ihrem sachlichen Verhalten übereinstimmen: wir sehen uns in der bedauerlichen Zwangslage, ihr sagen zu müssen, daß sie wieder einmal die nackte Wirklichkeit in einer geradezu trostlosen Weltfremdheit verkannt hat. Die Herren in Berlin, von Joos und Stegerwald und Wirth bis zum Abgeordneten Meier-Hinterwalden, mögen der tröstlichen und erhebenden Auffassung sein, daß die Zentrumsfraktion wieder einmal durch ihre heroische Pflichtauffassung den Staat und den Parlamentarismus gerettet habe und daß die Führung der Sozialdemokratie erlöst aufatme, weil das Zentrum die Sozialdemokratie vor dem vernichtenden Schlage einer Annahme des sozialdemokratischen Antrages gerettet habe und daß nunmehr die Sozialdemokratie, erleichtert über den glücklichen Vorübergang des Verhängnisses, sich unweigerlich entschlossen habe, ein ehrliches und sauberes Spiel zu spielen. Wenn unsere Zentrumsparlamentarier, von Wirth und Marx und Stegerwald und Joos angefangen bis zu Meier-Hinterwalden, wirklich und wahrhaftig so denken, dann bitten wir sie, eindringlich, einige Groschen dranzuwenden und die sozialdemokratische Provinzpresse zu kaufen, — diejenigen sozialdemokratischen Provinzblätter, in denen das Ergebnis der Abstimmung über den Panzerkreuzer ausgeschlachtet wird, und zwar ausgeschlachtet wird nach den Berichten der sozialdemokratischen Gewährsleute im Reichstag, denen am Freitag nachmittag noch die Leibesbüllen gezittert haben angesichts der Möglichkeit, daß der sozialdemokratische Antrag auf Einstellung des Panzerkreuzerbaues angenommen werden könnte. Noch am Freitag vormittag haben die Funktionäre der Sozialdemokratischen Partei und die Redakteure der sozialdemokratischen Provinzblätter den leibhaftigen Gottseibeiuns an der Wand gesehen; sie waren sich klar: wurde der sozialdemokratische Antrag angenommen, dann ging der Trubel los, und zwar ein Trubel, bei dem die Sozialdemokratie Schläge zu gewärtigen hatte, wie sie noch niemals eine Partei in der deutschen Geschichte bezogen hat. Denn alles, was sich sozialdemokratisch nannte und den sozialdemokratischen Stimmzettel abgab, das würde der sozialdemokratischen Führung diese Lügenhaftigkeit quittiert haben, und mit Ingrimm. Neuwahlen, im Zeichen dieser ungeheuerlichen Panzerkreuzerdemagogie vorgenommen, würden zahllosen Häuptlingen der Sozialdemokratie Kopf und Kragen gekostet haben. Wer den Gewinn davongetragen hätte, ist gleichgültig; aber jeder wahrhaftige Sozialdemokrat würde darauf gebrannt haben, dieser Lügenhaftigkeit den Garaus zu machen. Und es wären Millionen von wahrhaftigen Sozialdemokraten gewesen, die darauf gebrannt hätten.

Vor diesem Schicksal ist die deutsche Sozialdemokratie, das weiß man nirgendwo genauer als in Berlin und in der Provinz, durch die Abstimmung des Zentrums behütet worden."

Gesetzes-Anträge im Reichstag

Selbstverwaltung in der Angestelltenversicherung. — Einführung eines Arbeitsdienstpflichtjahres.

vdz. **Berlin,** 19. Nov. Abgeordnete der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, des Zentrums und der Deutschnationalen haben im Reichstag einen Antrag eingebracht, wonach ein Gesetzentwurf vorgelegt werden soll, der dem Gedanken der Selbstverwaltung der Arbeitgeber und Versicherten in der Angestelltenversicherung insofern Rechnung tragen soll, als die beamteten Direktionsmitglieder und die übrigen planmäßigen Beamten des höheren Dienstes durch den Verwaltungsrat der Angestelltenversicherung bestimmt werden. Weiter sollen dem Reichstag Vorschläge unterbreitet werden, in welcher Form eine Mitwirkung der Organe der Selbstverwaltung bei der Beitrags- und Leistungsbemessung möglich ist. In einer Denkschrift soll ferner Auskunft darüber gegeben werden, ob und unter welchen Voraussetzungen die Reichsregierung eine Möglichkeit sieht, die Organe der Selbstverwaltung in der Angestelltenversicherung mit der Festsetzung der Höhe der Beiträge und Leistungen zu betrauen. Es soll dem Reichstag eine Denkschrift vorgelegt werden, die u. a. Berechnungen darüber anstellen soll, welche Vermögenseinbuße den Trägern der Invaliden-, Angestellten- und Knappschaftsversicherung infolge des Krieges oder der Inflation vom 1. Juli 1914 bis 1. Januar 1928 erwachsen sind und welche Entlastung demgegenüber durch Beihilfen des Reiches oder Beitragserhöhungen stattgefunden hat.

vdz. **Berlin,** 19. Nov. Die Nationalsozialisten haben mit Unterstützung der Christlich-nationalen Bauernpartei im Reichstag einen Antrag eingebracht, der alsbald einen Gesetzentwurf fordert, der zur Behebung der Arbeitslosigkeit ein Arbeitsdienstpflichtjahr einführt. Arbeitsdienstpflichtig sollen alle männlichen und weiblichen Deutschen für ein Jahr zwischen ihrem 17. und 21. Jahre sein. Die Arbeitsdienstpflicht soll, soweit Bedarf vorliegt, auf dem Lande ausgeführt werden, sonst bei Wegebau und Kultivierungsarbeiten des Staates.

Dr. Dorpmüller in Paris.

wtb. **Berlin,** 19. Nov. Wie wir hören, befindet sich der Generaldirektor der Deutschen Reichsbehngesellschaft, Dr. Dorpmüller, zurzeit in Paris zur Teilnahme an der alljährlich stattfindenden Vollsitzung des Internationalen Eisenbahnverbandes. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft ist ebenso wie die übrigen Eisenbahnverwaltungen des Kontinents dort Mitglied, und ihr jeweiliger Generaldirektor hat den stellvertretenden Vorsitz des Verbandes. Der Internationale Eisenbahnverband bemüht sich um das Zusammenarbeiten der aneinanderstoßenden Eisenbahnnetze des Kontinents im Verkehr und in der Technik.

wtb. **Palo Alto,** 19. Nov. Hoover ist gestern abend mit einem Sonderzug nach San Pedro abgereist, von wo er heute an Bord des Kriegsschiffes „Maryland" seine Südamerikafahrt antreten wird. Vor der Abreise Hoovers wurden in Palo Alto drei Männer, die rote Fahnen mit der Aufschrift: „Nieder mit dem Imperialismus!" trugen, verhaftet und ins Gefängnis gebracht.

Die Ziele der deutschen Außenpolitik

Räumung, Abrüstung Reparationen

vdz. **Berlin,** 19. Nov. (Radio.) Zu Beginn der heutigen Reichstags-Sitzung führte Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann u. a. aus:

Nach längeren erzwungenem Fernsein habe ich zum ersten Male wieder die Ehre, vor Ihnen über die aktuellen Fragen der deutschen Außenpolitik zu sprechen. Den für uns wichtigen Verhandlungen der September-Völkerbundstagung konnte ich nicht beiwohnen. Um so mehr fühle ich mich verpflichtet, meinen Dank dem Herrn Reichskanzler auszusprechen, der, als mir die Teilnahme an dieser Vollversammlung des Völkerbundes unmöglich wurde, ohne Zögern meine Bitte erfüllt hat, an meiner Stelle an die Spitze der Delegation in Genf zu treten. **Ich kann erklären, daß ich für alle Schritte, die von Deutschland in den letzten Monaten auf außenpolitischem Gebiete getan worden sind, meinerseits die volle Verantwortung übernehme und zwar nicht nur nach der formalen Seite, sondern auch auf Grund der Uebereinstimmung der Anschauungen.**

Lassen Sie mich drei Fragen in den Mittelpunkt meiner Erklärung stellen: **Die Fragen der Räumung, der Abrüstung, und vor allem die Lösung der Reparationsfrage.**

Die deutsche Reichsregierung hat vor der diesjährigen Vollversammlung des Völkerbundes die beteiligten Regierungen auf diplomatischem Wege davon in Kenntnis gesetzt, daß sie beabsichtige, in Genf die Räumungsfrage offiziell aufzuwerfen. Die Kritik dieses Schrittes, die sich darauf stützt, daß man einen Mißerfolg hätte voraussehen müssen, kann ich nicht als berechtigt anerkennen. Wir können diese Frage nicht aus den Gesichtspunkten der Taktik und Opportunität behandeln. Der Zeitpunkt war gekommen, die Räumungsfrage aus der Sphäre inoffizieller und vertraulicher Besprechungen herauszubringen und unseren Anspruch den Besatzungsmächten gegenüber in aller Form geltend zu machen. Nicht nur Deutschland, sondern auch weiteste Kreise des Auslandes empfinden die heute noch fortdauernde Anwesenheit fremder Truppen auf deutschem Gebiet als einen krassen Gegensatz zu der Entwicklung der internationalen Politik in den letzten Jahren. Wenn wir von unserem rechtlichen, moralischen und politischen Anspruch auf alsbaldige Räumung überzeugt sind, mußte dieser Anspruch nicht nur in einseitigen Erklärungen im deutschen Parlament, sondern auch in offizieller internationaler Form der Gegenseite gegenüber zum Ausdruck gebracht werden. Wir brauchten und brauchen auch heute nicht zu befürchten, daß auch eine negative Klärung der Lage für die internationale Stellung Deutschlands irgendwie von Nachteil sein könnte.

Auf den Verlauf der Genfer Verhandlungen in dieser Frage brauche ich nicht näher einzugehen. Es war für das deutsche Volk eine tiefe Enttäuschung, daß wir mit unserem Anspruch in Genf nicht durchgedrungen sind. Unsere Verhandlungsgegner haben eine Auffassung vertreten, die wir rechtlich nicht anerkennen können und die politisch im Gegensatz zu einer Förderung der gemeinsamen Interessen der beteiligten Völker steht. **Deutschland wird unbeirrt dabei verharren, daß es einen Anspruch auf alsbaldige Räumung des besetzten Gebietes hat und daß dieser Anspruch weder von der Lösung anderer Probleme noch von sonstigen Bedingungen irgendwelcher Art abhängt. Deutschland wird in seinem Recht verletzt, solange dieser Anspruch nicht erfüllt wird. In den Augen des deutschen Volkes, ohne Unterschied der Parteien, erscheint der bisherige Verlauf der Räumungsverhandlungen als krasser Gegensatz zu der Entwicklung der Politik der letzten Jahre, der das Vertrauen auf den guten Willen der Gegenseite ernstlich beeinträchtigen muß. Das gilt auch für diejenigen Länder, die es als ihre grundsätzliche Auffassung bezeichnen, daß sie kein Interesse an der weiteren Aufrechterhaltung der Besatzung hätten, die aber ihre grundsätzliche Auffassung bisher in die Wirklichkeit nicht umgesetzt haben. Ein freundschaftliches Zusammenwirken Deutschlands mit fremden Ländern kann moralisch nicht fundiert werden, solange diese Freundschaft dem deutschen Volke durch die Waffen fremder Besatzungen verfinnbildlicht wird. Ich muß zu meinem Bedauern feststellen, daß auch der Geist der Besatzung in den Rheinlanden einen Rückschlag erfahren hat, der naturgemäß auch auf die deutsche Bevölkerung des besetzten Gebietes gewirkt hat.**

An den Verlauf der Genfer Verhandlungen sind in der Oeffentlichkeit Betrachtungen geknüpft worden, die in ihrer schärfsten Formulierung auf die Behauptung hinauslaufen, daß die in den letzten Jahren verfolgte deutsche Außenpolitik sich nun endgültig als verfehlt erwiesen habe. Obwohl ich selbst soeben einen Rückschlag dieser Politik habe feststellen müssen, halte ich es für notwendig, **für ihre Grundlinien und deren konsequente Fortsetzung hier in voller Oeffentlichkeit einzutreten.** Man sieht in unserer Politik ängstliche Rücksichtnahme und wünscht sie zu ersetzen durch eine Politik nüchterner Wahrung deutschen Rechts und deutscher Interessen. Man hat hinzugefügt, daß es für uns darauf ankomme, uns in freier Wahl die Unterstützung da zu suchen, wo sie zu finden sei.

Ist unsere Politik nicht eine Realität gegenüber dem Phantom, zu glauben, daß die uns fehlende Großmachtstellung sich mit negativen Protesten und Kraftworten erreichen lasse? Ist unsere Politik nicht die Grundlage für alle Forderungen, die wir im Interesse unseres Landes stellen müssen? Ich kenne keine festen Bindungen an einzelne Großmächte, die gelöst werden müßten, um uns die notwendige Bewegungsfreiheit zur friedlichen Verständigung mit anderen Mächten zu verschaffen.

Ich kann auch nicht zugeben, daß eine ängstliche Rücksichtnahme uns an der rein nüchternen Wahrung der deutschen Rechte und Interessen gehindert hätte. Ich sehe keine Unterstützung, die uns irgend wie in der Weise gewährt würde, daß sie uns anstelle des angeblichen Phantoms einer Großmachtstellung eine tatsächliche politische Machtstellung gibt. Ich möchte im Gegensatz davor warnen, Möglichkeiten vorzutäuschen, die in Wahrheit nicht gegeben sind. Selbst wenn sich die Auffassung als richtig erweisen würde, von der die Kritik ausgeht, nämlich die Auffassung, daß auch künftig der erforderliche gute Wille fehlen würde, den berechtigten Ansprüchen Deutschlands endlich nachzugeben, so würde sich die Politik um so mehr als notwendig erweisen, die wir durch die vertragsmäßig erfolgte Sicherung unserer Westgrenzen durchgeführt haben und die angesichts unserer völligen militärischen Machtlosigkeit allein für uns in Betracht kommen kann.

Eine Politik der friedlichen Verständigung und des Versuchs der Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen auch zu unseren früheren Gegnern ist nicht nur eine absolute Notwendigkeit für die deutsche Politik. Jeder Außenminister und jede Regierungskoalition würde durch den Zwang der realen Erwägungen gezwungen sein, dieselbe Einstellung zu nehmen, wenn sie sich nicht an der Existenz des Reiches versündigen wollte.

Nun sind gegen die Wirkung der Verträge, die der Sicherung des Rheinlandes gelten, in letzter Zeit vielfach Bedenken laut geworden, die im Zusammenhang stehen mit den Verhandlungen, die zwischen zwei Partnern des Rheinpaktes von Locarno stattgefunden haben. Was die sachliche Seite des Abrüstungsproblems anbelangt, so ist der Standpunkt Deutschlands in Genf öffentlich dargelegt worden. **Wir werden an diesem Standpunkt auch künftig festzuhalten haben. Das erwähnte**

Flottenkompromiß

mit seinen Nebenabreden ist nach den Tatsachen, die mir bekannt geworden sind, als erledigt anzusehen. Sonderbesprechungen zwischen einzelnen Regierungen dürfen nicht darauf hinauslaufen, den daran Beteiligten die Erhaltung derjenigen Rüstungsfaktoren zu garantieren, an denen ihnen je weils am meisten gelegen ist. In dieser Hinsicht möchte ich namentlich in der Frage der ausgebildeten Reserven darauf hinweisen, daß nach der eigenen Auffassung der britischen Regierung eine Nichtberücksichtigung des Rüstungsfaktors bei der allgemeinen Abrüstung einen wesentlichen Mangel darstellen würde.

Wichtiger sind die politischen Bedenken. **Wenn zwei Mächte, denen nach der Konstruktion des Locarnopaktes eine wesentlich verschiedene Rolle zufällt, auf militärischem Gebiet tatsächlich weitreichende Vereinbarungen getroffen hätten, so würde das an die Grundlagen des Rheinpaktes von Locarno rühren. Als Garant eines Paktes weitgehende militärische Vereinbarungen mit einer der beiden beteiligten Mächte zu treffen, würde Sinn, Grundlage und Bestehen eines derartigen Paktes widersprechen.** Ich halte es aber für meine Pflicht, festzustellen, daß derartigen Bedenken der Boden entzogen worden ist durch die Erklärungen, die von den verantwortlichen Vertretern der Mächte zu wiederholten Malen abgegeben worden sind.

Die wichtigste Aufgabe, die der deutschen Außenpolitik und auch der deutschen Finanzpolitik gegenwärtig obliegt, ist

die Reparationsfrage.

Wenn das Sachverständigengremium seinen Zweck erfüllen soll, muß es sich **frei wissen von einseitigen politischen Gesichtspunkten** und muß sich leiten lassen von dem allgemeinen Interesse am Aufbau der Weltwirtschaft und an der Sicherheit der internationalen Handels- und Kreditbeziehungen. Die Freiheit den Entschließungen und Vorschlägen der Sachverständigenkommission gegenüber bleibt den Regierungen selbstverständlich gewahrt. Der Augenblick für internationale Verhandlungen über den Inhalt der Endregelung und für die von den Regierungen zu treffenden politischen Entschließungen wird erst dann gekommen sein, wenn das Ergebnis der Arbeiten der Sachverständigenkommission vorliegt. Die Reichsregierung kann sich einstweilen auf die Betonung eines allgemeinen Grundsatzes beschränken, daß **von einer wirklichen Lösung der Reparationsfrage nur dann gesprochen werden kann, wenn sie die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Deutschlands nicht übersteigt, d. h. wenn sie uns die Erfüllung unserer Verpflichtungen dauernd aus eigener Wirtschaftskraft und ohne Gefährdung der Lebenshaltung unseres Volkes ermöglicht.** Solange eine den wirtschaftlichen Möglichkeiten entsprechende Endlösung fehlt, besteht eine gefährliche Unsicherheit für Wirtschaft und Finanzen. Eine solche Unsicherheit muß die Rückkehr der normalen Beziehungen im internationalen Handel und im Kreditwesen aufs schwerste behindern. Gelingt es, eine Endlösung zu finden, die von allen Beteiligten in freier Entschließung als wirtschaftlich erkannt ist und angenommen werden kann, dann ist der wichtigste Schritt zur Liquidierung der unmittelbaren wirtschaftlichen Folgen des Weltkrieges getan.

Ich möchte meine Ausführungen nicht schließen, ohne noch des Kelloggpaktes zu gedenken. Der Kelloggpakt bedeutet das, was die Regierungen und die Völker selbst aus ihm machen. Deutschland hat alles Interesse daran und wird das Seinige dazu beitragen, daß die großen Gedanken, die dem Pakt zugrunde liegen, immer mehr lebendige Wirklichkeit werden (Lebhafter Beifall.)

Abg. Graf Westarp (Dn.): Aus dem negativen Ergebnis von Genf sollten von unserer Regierung die richtigen Schlüsse für die Zukunft gezogen werden. Die Zustände im besetzten Gebiet sind unerhört und unmöglich, aber dennoch sind wir mit der ganzen Bevölkerung dieses Gebietes darin einig, daß eine Abkürzung der Besetzung unter keinen Umständen durch neue deutsche Dauerleistungen erkauft werden darf. Wenn bei den künftigen Verhandlungen die Reparationsfrage mit der Räumungsfrage verquickt werden soll, dann sollte unsere Regierung erklären, daß sie an solchen Verhandlungen überhaupt kein Interesse mehr hat. Wenn wir über die schweren Schädigungen, die uns durch das Versailler Diktat und die weiteren Maßnahmen der Entente zugefügt wurden, eine Gegenrechnung aufmachen, so ist Deutschlands Reparationsschuld schon getilgt. Der Redner betont besonders die Unhaltbarkeit des polnischen Korridors und fordert zum Schluß, daß der Widerruf der Kriegsschuldlüge an die Spitze der Reparationsverhandlungen gestellt werde. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Dr. Kaas (Zentr.): Nach den Debatten der letzten Tage und nach der Panzerkreuzersonate des Kollegen Wels (Heiterkeit) legt man nicht mehr einen so strengen Maßstab an die Begriffe „Regierungspartei" und „Oppositionspartei". So ist es wohl auch zu erklären, daß die Rede des Vertreters der größten Oppositionspartei außerordentlich maßvoll gehalten war. Bei den Reparationsverhandlungen ist der von Poincaré eingenommene Standpunkt für uns unannehmbar. Er würde keine Verbesserung, sondern eine Verschlechterung bringen. Der von Dr. Wirth aufgestellte Grundsatz muß für die Verhandlungen gelten: Erst Brot, dann Reparationen! Der deutsche Leistungswille muß seine Grenze finden an der deutschen Leistungsfähigkeit. Die deutsche Leistungsfähigkeit darf nicht bemessen werden nach der deutschen Hungerfähigkeit. (Lebhafte Zustimmung.) Frankreich sollte endlich die große befreiende Geste der Rheinlandräumung machen, damit endlich ein Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich entstehen kann, wie es für eine gesunde Entwicklung der Verhältnisse Gesamteuropas wünschenswert ist. Wir wollen festhalten an der Politik der Verständigung unter Verteidigung der Rechte der übriggebliebenen Souveränität im Rheinland. Solange von der Gegenseite nicht eine klare Lösung der Räumungsfrage zugestanden ist, dürfen wir uns auf verschleierte weitere Abstriche von unserer Souveränität nicht einlassen. Lieber ein klares Nein, als ein halbes Ja! (Beifall im Zentrum.)

Abg. Dr. Dernburg (Dem.) erklärt, ihn hätten viele demokratische rheinische Organisationen zu der Erklärung ermächtigt, daß die Bevölkerung des besetzten Gebietes trotz des dringenden Wunsches nach beschleunigter Räumung die Erfüllung dieses Wunsches nicht erkauft sehen möchte durch irgendwelche weitere, der Gesamtbevölkerung des Reiches auferlegte Opfer oder durch weitere Beeinträchtigung der deutschen Souveränität. Unsere Politik befindet sich in der schwierigsten Lage, die seit einer langen Reihe von Jahren zu verzeichnen war. Wir hoffen, daß es dem Reichsaußenminister nach der Wiederherstellung seiner Gesundheit gelingen wird, uns aus dieser schwierigen Lage herauszuführen. (Beifall.)

Abg. Dr. Brecht (Wirtschaftspartei): Es ist nicht zu leugnen, daß unsere Außenpolitik in der letzten Zeit viele Mißerfolge erlitten hat, daß sich nicht die Hoffnungen erfüllt haben, die an den Locarnopakt und an den Völkerbund geknüpft wurden. Dennoch dürfen diese Erfahrungen nicht zu dem Schluß führen, daß wir nun die Verständigungspolitik aufgeben sollen. Ohne Verständigungspolitik geht es heute einfach nicht mehr, die Gewaltpolitik ist zur Erfolglosigkeit verurteilt. Wir haben viele Bedenken gegen unsere Außenpolitik, aber wir stellen sie zurück, weil wir gerade in der Außenpolitik eine Einheitsfront brauchen. Das sollten auch anderen Parteien berücksichtigen.

Um 7 Uhr wird die Weiterberatung auf Dienstag, 11 Uhr, vertagt.

Verbilligte Kommunalkredite zur Bekämpfung der Not im Aussperrungsgebiet.

wtb. **Münster i. W.,** 19. Nov. Der westfälische Provinzialausschuß beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung in längerer Aussprache mit der schwierigen Finanzlage, in welche die durch den Arbeitskampf in den Eisenindustrie betroffenen Bezirksfürsorgeverbände (Stadt- und Landkreise) geraten. Entsprechend den Vorschlägen des Landeshauptmanns stellte er sich auf den Standpunkt, daß es die Aufgabe der Provinz sei, ohne irgendwie zu dem Kampf der Parteien selbst Stellung zu nehmen, den beteiligten Stadt- und Landkreisen die Beschaffung der finanziellen Mittel, deren sie zur Behebung der Notstände bedürfen, zu erleichtern. Er beschloß, daß die Landesbank der Provinz Westfalen den Städten und Kreisen wesentlich verbilligte Kommunalkredite bis zur Gesamthöhe von 3 Millionen Mark zur Verfügung stellen solle. Die näheren Voraussetzungen und Bedingungen für die Gewährung der Darlehen sollen so schnell wie möglich mit den Vertretern der in Frage kommenden Stadt- und Landkreise besprochen werden.

Politische Zusammenstöße

wtb. **Leipzig,** 18. Nov. Gelegentlich einer Kundgebung des Stahlheims und einer Gegenkundgebung der Kommunistischen Partei und des Rotfrontkämpferbundes kam es heute mittag in dem Vorort Lindenau zu Zusammenstößen der Polizei mit den Kommunisten, die die Beamten mit Steinen und Latten bewarfen. Ein Beamter und einige Demonstranten wurden verletzt. Mehrere Personen wurden festgenommen. Später entstanden in der Stadt selbst bei der Auflösung des Stahlhelmzuges verschiedentlich Reibereien mit Kommunisten.

wtb. **Altenburg,** 19. Nov. Im Verlauf der am Sonnabend und Sonntag in Altenburg veranstalteten nationalsozialistischen Freiheitskundgebung, zu der auswärtige Ortsgruppen Vertreter entsandt hatten, kam es gestern nachmittag zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Nationalsozialisten. Nach einer Parade auf dem Marktplatz waren die Nationalsozialisten im Abmarsch begriffen, als sich ein Zwischenfall zwischen einem Kommunisten und einer Gruppe Nationalsozialisten ereignete. Die Polizei wollte einzelne Nationalsozialisten feststellen, wurde dabei aber von einer größeren Gruppe Nationalsozialisten, die ihren Kameraden beistehen wollten, bedrängt und machten von dem Gummiknüppel Gebrauch. Mehrere Nationalsozialisten wurden leichter verletzt. Einer von ihnen so schwer, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Das Überfallkommando der Landespolizei in Gera wurde alarmiert, brauchte aber nicht einzugreifen, da die Nationalsozialisten geschlossen abmarschierten.

Der Tod des Nationalsozialisten Kütemeyer.

wtb. **Berlin,** 18. Nov. Nach einer Mitteilung des Polizeipräsidenten haben die Ermittlungen über den Tod des Nationalsozialisten Kütemeyer, der in der Nacht zum 17. November im Landwehrkanal ertrunken ist, ergeben, daß Kütemeyer zu früher Morgenstunde von einwandfreien Zeugen in der Nähe der Stelle, wo er seinen Tod fand, ohne Begleitung gesehen wurde. Vor seinem Tode sei Kütemeyer in eine Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Straßenbauarbeitern verwickelt gewesen, wobei er erhebliche Verletzungen davongetragen habe. Nach der Schlägerei habe er Parteifreunden über heftige Schmerzen im Kopf geklagt und erklärt, er wolle nach Hause gehen. Offenbar sei Kütemeyer in seiner Benommenheit infolge schwerer innerlicher Verletzungen an der Unfallstelle vom Bürgersteig abgewichen und ins Wasser gefallen. Von den an der Schlägerei Beteiligten sind einige Personen festgenommen worden.

Aussicht auf Einigung

Annäherung der Parteien.

Berlin, 18. Nov. Über die erste gemeinsame Besprechung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in der Nordwestlichen Gruppe berichten die Blätter: Während noch vor dem Beginn der Verhandlung in Gewerkschaftskreisen allgemein mit einem ergebnislosen Abbruch der Vermittlungsaktion des Regierungspräsidenten gerechnet wurde, ist es nunmehr gelungen, ein positives Verhandlungsergebnis herbeizuführen und eine gewisse Annäherung der Parteien zu erzielen. Es wurde eine kleine Kommission gebildet, die umgehend in die Vorberatungen, die den gesamten Fragenkomplex zum Gegenstand haben, eintreten wird.

Der „Rhein.-Westfäl. Zeitung" zufolge sind die gewerkschaftlichen Stellen zu der Erkenntnis gekommen, von dem Rechtsmittel der Spruchrevision keinen Gebrauch zu machen, sondern Berufung an das Landesarbeitsgericht Duisburg zu stellen. Der Entschluß, Berufung einzulegen, ermöglicht den Gewerkschaften, in zweiter Instanz den gesamten Sachverhalt noch einmal vorzutragen.

wtb. **Düsseldorf,** 19. Nov. (Radio.) Die Verhandlungen im Essenkonflikt gehen weiter. Die Vertreter der Gewerkschaften treten an ihre Mitglieder heran, um ihnen von den bisherigen Ergebnissen Mitteilung zu machen und sich Weisungen zu holen. Die Verhandlungen werden sofort nach Eingang der Erklärungen fortgesetzt werden.

Die Wiener Schubertfeier

wtb. **Wien,** 18. Nov. Den Höhepunkt der Schubert-Hundertjahrfeier der Bundesregierung bildete heute der Festakt im Großen Konzerthaussaal, an dem u. a. der Bundespräsident, der Bundeskanzler mehreren Ministern, das gesamte diplomatische Korps und die Oberbürgermeister der deutschen Städte teilnahmen.

Nach einer Begrüßung der Ehrengäste durch Bundesminister Schmitt ergriff Bundespräsident Dr. Hainisch das Wort. Er warf einen Rückblick auf die Wandlungen, die Österreich seit 100 Jahren erfahren hat, und sagte dann: Aus Schubert spricht das Herz des deutsch-österreichischen Volkes. Wir erfüllen daher eine patriotische Pflicht, wenn wir heute seiner gedenken. In diesem Gedenken hegen wir die Zuversicht, daß auch in Zukunft große Musiker aus den Heimatmusen erwachsen werden, um uns über trübe Gedanken und die kleinen Sorgen des Alltags hinwegzuhelfen.

Bundeskanzler Dr. Seipel betonte in seiner Ansprache, daß die Gedenkfeiern für Beethoven im Vorjahre und jetzt für Franz Schubert gewissermaßen eine Mahnung aus dem Jenseits seien, über den Alltagssorgen die geistigen und künstlerischen Aufgaben nicht zu vergessen, die Österreich das Vermächtnis seiner Vorfahren auferlegt. Für Österreich und seine Regierung lege er in dieser Stunde das Bekenntnis ab: Wir hören die Mahnung aus dem Jenseits und verstehen sie. Wir wollen nicht untergehen im Ringen um die materiellen Güter allein.

Hierauf würdigte der Rektor der Musikhochschule, Professor Franz Schmidt, die nationale und übernationale Bedeutung Franz Schuberts, worauf die weihevolle Feier mit dem Hymnus „Gott in der Natur" schloß.

Im Laufe des Nachmittags und des Abends fanden weitere Schubertfeiern und Konzerte, sowie die Enthüllung eines Schubert-Brunnens im 9. Bezirk, in dem Schubert geboren wurde, statt.

Laxin führt ab, es wirkt sehr milde, versuch es, und Du bist im Bilde

Lipper Land

Die Landtagskandidaten der Volksrechtpartei

Die am Sonntag in Lage tagende Vertreterversammlung der Volksrechtpartei (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung) beschloß, zu den Landtagswahlen einen eigenen Wahlvorschlag einzureichen. Die Besetzung sämtlicher Stellen dieses Wahlvorschlages erfolgte einstimmig.

Als Spitzenkandidaten wurden bestimmt: 1. Oberlehrer Fassemeier in Nienhagen; 2. Tischlermeister Niemeier in Blomberg; 3. Landwirt Wallmeier in Almesen; 4. Amtsgerichtsrat Theopold in Lemgo; letzterer zugleich als Ersatzmann für Nr. 1.

Ueber die Frage der Listenverbindung war die Versammlung geteilter Meinung. Die endgültige Regelung dieser Angelegenheit wurde dem durch Zuwahl erweiterten Vorstande übertragen.

Verbesserung des Winter-Fahrplans der Reichsbahn

Der neue Winterfahrplan wies einen Mangel auf im Verkehr Frankfurt/Main—Detmold, insofern, als der Schnellzug Frankfurt/Main—Kassel (7.47 Uhr ab Frankfurt/Main) fahrplanmäßig in Kassel eintraf, nachdem gerade 4 Minuten vorher der Personenzug von Kassel nach Warburg abgefahren war. Auf eine entsprechende Eingabe der Firma Gebr. Klingenberg G. m. b. H. antwortet soeben die Reichsbahn-Direktion Kassel, daß ab 1. Dezember für die Dauer des Winterfahrplan-Abschnittes der Anschluß des D-Zuges von Frankfurt/Main an den Personenzug 618 nach Warburg durch Späterlegung des letzteren um 9 Minuten in Kassel hergestellt wird. D 73 (von Frankfurt/Main) trifft 10.59 Uhr in Kassel (Hauptbahnhof) ein, Personenzug 618 wird dagegen vom 1. Dezember ab um 11.04 Uhr von Kassel abfahren.

Außerdem soll vom nächsten Sommerfahrplan (1. Mai 1929) ab der jetzt nicht verkehrende Eilzug 10 Kassel—Warburg den Anschluß von D 78 wieder vermitteln.

Vortrag für Lehrer

Am Donnerstag, dem 22. November, hält in der Volksschule in Lage um 8¼ Uhr Herr Lehrer Huneke (Oerlinghausen) eine Lektion Gesamtunterricht mit Lichtbildern, an die sich eine Aussprache anschließen wird. Die Lippische Oberschulbehörde legt Wert darauf, daß besonders die Lehrer und Lehrerinnen daran teilnehmen, die das erste Schuljahr unterrichten.

— **Einreichung von Wahlvorschlägen.** In der Ausgabe Nr. 91 des Staatsanzeigers vom 17. November veröffentlicht der Wahlleiter für die Landtagswahl eine Bekanntmachung über die Einreichung von Wahlvorschlägen. Danach müssen die Wahlvorschläge spätestens am Sonntag, 16. Dezember, eingereicht werden. Mit jedem Wahlvorschlag ist als Beitrag zu den Kosten der Stimmzettelherstellung und -verteilung der Betrag von 40 RM. bei der Landkasse einzuzahlen. Von der Einzahlung ist die Aufnahme des Wahlvorschlages in den amtlichen Stimmzettel abhängig.

Detmold

— **Ein Zusammenstoß** zwischen einem Personenauto und einem Fuhrwerk ereignete sich gestern vormittag vor dem Postamt. Schaden wurde nicht angerichtet.

— **Weiheabend am Totensonntag.** Ein Meister des Vortrages, Herr Gustaf Hildebrant, wird uns am Totensonntag „Das Tor zum Leben“, ein Lied vom Befreier Tod von Eberhard Dennert vortragen. Allen Menschen, die über dem Hasten unserer Zeit die Besinnlichkeit noch nicht verloren haben, sei dieses Werk eines über das Irdische hinausschauenden Dichters warm empfohlen. Keiner wird enttäuscht von dannen gehen. Ueber die Vortragsart Gustaf Hildebrandts schreibt der „Türmer“: „Sein Lebensziel dient der Verinnerlichung der Menschheit durch Wort und Tat. Sein Wirken, sein Vortrag ist ganz von innen heraus geformt. Da ist nichts, was dem Nachfühlenden widerstrebte, nichts, was nicht von der Grundstimmung eigener Verinnerlichung getragen wäre.“ Die Menschheit wird mehr und mehr erkennen, daß es hier einen Gottesdienst gilt und daß dieser Dienst groß und erhaben ist. (Siehe auch Anzeigenteil.) H.

— **Der Kapellenwechsel im Kaffee Brinkmann.** Die neue Kapelle „Amend“, die am Freitag ihr Engagement im Kaffee Brinkmann antrat, hatte gleich am ersten Tage einen schönen Erfolg. Am Sonntag nachmittag und abend vermochte das beliebte Lokal die Zahl der Besucher kaum zu fassen, die Kapelle dürfte weiterhin große Anziehungskraft ausüben.

— **„Wetterleuchten,“** ein Film aus Rußlands Vorkriegs- und Nachkriegszeit, gelangt in den Landestheater-Lichtspielen zur Vorführung. Liebe und Haß ist das mächtige Thema dieses Films, in dem John Barrymore und Camilla Horrn die ersten Hauptrollen innehaben. Das russische Milieu, die Uniformen, die alten vornehmen Sitten, aber auch stürmische Volksmassen, Umsturzszenen und sensationelle Bilder aus den russischen Gefängnissen geben dem Film ein farbenreiches Kolorit. Was diesen Film besonders sehenswert und beachtlich macht, sind neben dem ausgezeichneten Spiel der Darsteller, die fein abgetönten Massenszenen, die in vielem an Lubitschs „Dubarry“ erinnern, allerdings modernisierter, osteuropäischer. — Daneben läuft noch der Großfilm „Der Adler“, in dem Rudolf Valentino † und Vilma Banky die Hauptrollen spielen. Auch dieses Filmwerk dürfte großen Anklang finden.

— **„Ehre deine Mutter“,** betitelt sich der Hauptfilm, der ab heute im Modernen Lichtspielhaus zur Vorführung gelangt. Mary Carr, die bedeutendste amerikanische Charakterdarstellerin, gibt wieder eine ihrer rührenden Gestalten der Mütter aus dem Volke, einer Mutter, die unter Entbehrungen ihrem Sohne das Studium ermöglicht und deren einziger Lebenszweck nur in der Sorge und Liebe besteht, die sie ihrem Jungen zuteil werden lassen kann, die dennoch erleben und erleiden muß, wie ihr Kind sich von ihr wendet und in eine ihr fremde Welt hinausgeht. — Als weiterer Großfilm steht „Die Frau im Hermelin“ mit Corinne Griffith in der Titelrolle, auf dem Programm. — Morgen, Bußtag, beginnen die Vorstellungen abends 6 Uhr und 8,15 Uhr. (Siehe auch Anzeige).

— **Landestheater.** Mittwoch, 21. Nov. (Buß- und Bettag) im Mittwochsabonnement erstes Gastspiel Harry Moß vom Neuen Theater (Berlin): „Michael Kramer“. Gerhart Hauptmanns Werk ist ein Schauspiel von großer schöpferischer und darstellerischer Kunst, in das das Gastspiel des bedeutenden Charakterdarstellers Harry Moß eine ganz besondere Note bringt.

Amt Detmold

Hiddesen, 19. Nov. Heute abend 7½ Uhr, in der „Frischen Quelle“ Wählerversammlung der Christlich-nationalen Bauernpartei.

Spork-Eichholz, 19. Nov. Die Gemeindevertretung veranstaltet am Totensonntag, nachmittags 1½ Uhr, am Gedenkstein eine Gedächtnisfeier. Die Einwohner werden zur Teilnahme freundlichst eingeladen. Die Gedächtnisrede hält Herr Oberlehrer Trompeter, und die hiesigen Gesangvereine werden einige Lieder zum Vortrag bringen.

Berlebeck, 19. Nov. Anstelle des Schneiders Arnold Dierks sen. ist der Schneider Arnold Dierks jun. als Fleischbeschauer für die Gemeinden Berlebeck, Heiligenkirchen, Fromhausen und Hornoldendorf angestellt und verpflichtet worden. Zugleich ist Dierks für den Bezirk in Berlebeck, den bisher sein Vater innehatte, als Trichinenschauer angestellt.

Diestelbruch, 19 Nov. Am Bußtag wird nachmittags 2.30 Uhr von Pastor Menges in Vahlhausen in unserer Schule eine Predigt gehalten werden, zu der unsere ganze Schulgemeinde herzlich eingeladen ist.

Hohenwart-Hakedahl, 18. Nov. Gefallenen-Ehrung. Wie alljährlich veranstaltet der hiesige Kriegerverein auch in diesem Jahre eine Gedächtnisfeier für die gefallenen Kameraden. Die Feier findet am Buß- und Bettag, nachmittags um 4 Uhr, am Gedenkstein statt, wozu die Gemeinde herzlich eingeladen ist. Herr Pastor Menges wird die Festrede halten. Antreten der Kameraden um 3½ Uhr im Vereinslokal.

Brokhausen, 19. Nov. Anstelle des verstorbenen Gastwirts Meise ist der Schuhmacher Erich Meise, hierselbst, als Fleischbeschauer für die Gemeinden Hakedahl einschl. Herberhausen, Brokhausen, Barkhausen und Mosebeck angestellt und verpflichtet worden. Zugleich ist Meise als Trichinenschauer für die Gemeinde Brokhausen angestellt.

Bad Salzuflen

— **Neue Straßennamen.** In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde bekannt gegeben, daß verschiedene Straßen eine andere Bezeichnung erhalten haben. Es heißen nunmehr: Die Straße am Obernberge: Freiligrathstraße, Oberes Wellenfeld: Goethestraße, Milcherweg: Uhlandstraße, Obernbergweg: Obernbergstraße.

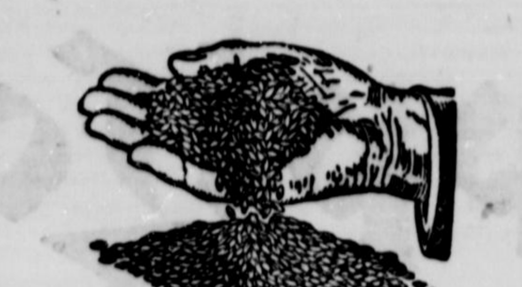
— **Rowdies** zerstörten in der Nacht zum Sonntag die Grünanlage an der Steege, indem sie 10 Stück junge Kiefern aus den dort aufgestellten Blumenkrippen herausrissen.

— **Das Prins-Quartett** bringt in seinem heutigen Kammermusikabend folgendes ausgewähltes Programm zu Gehör. Den Anfang bildet das Beethoven-Streichquartett op. 18 Nr. 2 in G-Dur, dann folgt Haydns Es-Dur-Quartett op. 33 Nr. 2, und endlich das Mendelssohn-Quartett in Es-Dur, op 44 Nr. 3, welches den Abend mit seinem reichen Melodienfluß würdig beschließt. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der Beginn präzise 8 Uhr angesetzt ist und daß, um Störungen zu vermeiden, die Saaltüren nach Anfang geschlossen werden müssen, also um pünktliches Erscheinen dringend gebeten wird.

— **„Das Frauenhaus von Rio“ — Mädchenhandel!** Fast täglich steigert sich die Zahl verschwundener Mädchen und Frauen, die die internationale Zunft der Mädchenhändler in ihre Netze lockt für Rios und La Platas Frauenhäuser. Das National-Komitee zur Bekämpfung des Mädchenhandels, und mit ihm die Polizei, stehen vor Rätseln. Eigenartig und verborgen sind die Wege, die der Mädchenhandel geht. Die neuesten Mittel moderner Technik sind ihm willkommene Helfer. „Das Frauenhaus von Rio“, ein neuer Jacoby-Film, der Meßtro, der ab heute in den Kammer-Lichtspielen zur Vorführung gelangt, gibt einen spannenden Ausschnitt aus dem Milieu der weißen Sklaverei. — Der zweite Schlager „Das Feldgericht von Gorlice“, ein Ausschnitt aus dem Durchbruch bei Gorlice im großen Krieg, eine dramatische Handlung voll unerhörter, erschütternder Wucht, ist ein unbestrittener Erfolg in sämtlichen Städten.

Oerlinghausen

— **Herbstmarkt und Verlosung.** Der Viehmarkt war mit etwa 200 Ferkeln und Stangenschweinen sowie mit einem Stück Rindvieh beschickt. Die Preise für Ferkel und Stangenschweine bewegten sich um 80 Pfennig je Pfund. Der Krammarkt war reich beschickt. Das Geschäft litt aber unter dem ungünstigen Wetter. Abends setzte ein furchtbarer Sturm ein, der die Ueberdeckung des Tanzzeltes und des Zirkus mit sich riß. Viele Marktbezieher mußten alle Kräfte anspannen, um zu verhüten, daß der Wind ihnen nicht ihre Habe fortriß. Ein Teil der Marktbezieher schloß das Geschäft wegen des Sturmes schon vorzeitig. — Die Verlosung, zu der über 400 Gewinne zur Verfügung standen, wurde von vielen mit Spannung erwartet. Der Hauptgewinn (1 Rind im Mindestwerte von 350 Mark) fiel auf die Losnummer 392 und soll einem Bewohner aus Kachtenhausen zugefallen sein. Die Gewinnliste haben wir in der Sonntag-Nummer veröffentlicht.



Die Hebamme empfiehlt den stillenden Müttern

Köstritzer Schwarzbier

— über 4000 Ärzte-Gutachten und Verordnungen —

Das altberühmte Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich in allen Flaschenbierhandlungen u. den durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften.

Lage

— **Das Schülerorchester der Städt. Freiligrath-Schule** hatte am Sonnabend seinen großen Tag, galt es doch, die Künste zu zeigen, die nach fleißigem Studium und Lernen sich jeder der kleinen Ausübenden angeeignet hatte. Als Eröffnungsmusik erklang der Finnländische Reitermarsch, schwungvoll dirigiert von dem kleinen Peterkoe; man sah, wie der kleine Dirigent mit Lust und Liebe und gutem Taktgefühl seinen Dirigentenstab schwang. Ein weiteres gutes Können zeigte das Schülerorchester in dem „Donauwellenwalzer“ und „Rosen aus dem Süden“. Wenn auch ab und zu das Tempo des Orchesters etwas schneller war als vorgezeichnet, so gelang es doch dem vortrefflichen eigentlichen Dirigenten der kleinen Schar, Herrn Direktor Müller-Daube, diese in rechte Tempis zu lenken und die jugendliche sprudelnde Begeisterung zu zügeln. Daß unter dem Schülerorchester auch einige treffliche Solisten sich befinden, bewiesen die Schüler Leopold und Fritz Plaß von hier. Beide Solisten führten ihre Instrumente, Violine und Flöte, mit einer Sicherheit und gutem Takt vor, daß der große Beifall keineswegs ausblieb. Das Bravourstück des Abends bildete das Musikstück „Sanssouci“. In diesem war das volle Orchester tätig. Verschönt wurde das Konzert noch besonders durch die Mitwirkung des Herrn Dir. Müller-Daube und des Herrn Oberlehrer Döhnel, Bad Salzuflen. Daß hier nicht mit Beifall gekargt wurde, ist bei den Leistungen der Künstler wohl selbstverständlich. Die gesamte Veranstaltung legte Zeugnis davon ab, daß das Zusammenwirken zwischen Dirigent Müller-Daube und Schülern vorzüglich ist. Möge das Streben, das so vielversprechend begonnen hat, darum nur in der bisherigen Richtung weiter gepflegt werden, dann kann der Erfolg nicht ausbleiben. Die Schüler werden es der Leitung der Realschule später Dank wissen, daß sie ihnen in diesem Schülerorchester eine solche Pflege hat angedeihen lassen. Die Bestrebungen der Schulleitung werden deshalb aber auch heute schon von den Erwachsenen mit besonderer Freude und Genugtuung anerkannt werden.

— **Ins Frauenhaus von Rio verschleppt.** Tag für Tag meldet die Großstadt-Presse die Verschleppung junger Frauen und Mädchen. Nicht wenige sind es, die den Mädchenhändlern zum Opfer fallen. Hans Steinhoff bringt in dem Jacoby-Film der Meßtro „Das Frauenheim von Rio“, der ab heute in den Zentraltheater-Lichtspielen zur Vorführung gelangt, mit Geschmack nach dem Hamburger Roman von Norbert Jacques „Plüsch und Plümowski“ aus der Hackebeilschen Illustrierten, einem Ausschnitt aus dem Leben des Sklavenhandels für die Frauenhäuser im Rio. Die spannende Handlung aus diesem Milieu der Verworfenheit und Laster tragen schauspielerische Namen von Ruf wie Albert Steinrück, in einer Doppelrolle, Ernst Deutsch, Vivian Gibson, Lissi Arna, Susi Vernon und Hans Stüwe. Der Film ist in der Tendenz ein Aufklärungsfilm im Sinne des Nationalkomitees zur Bekämpfung des Mädchenhandels mit aller Realistik und Drastik des Lebens und er ist ein Lob für den Regisseur, daß man im Banne des Spiels die Tendenz völlig vergißt. — Eine dramatische Handlung voll unerhörter, erschütternder Wucht bringt der Großfilm „Das Feldgericht von Gorlitze“, ein Ausschnitt aus dem letzten Durchbruch bei Gorlice während des letzten großen Krieges.

— **Reichskrone-Lichtspiele.** „Unser Hindenburg“, der Retter des Vaterlandes. Ein Stück Weltgeschichte rollt an uns vorüber. In der Fülle der Geschehnisse werden an Hand von Originalaufnahmen dem deutschen Volke noch einmal die ungeheuren, in der Welt einzig dastehenden Leistungen unserer Truppen vor Augen geführt. Der Film ist hergestellt von der Deutsch-Vaterländischen Film-Gesellschaft. — „Die Eroberung der Luft“. Der Film enthält Originalaufnahmen, die aus dem Reichsarchiv zur Verfügung gestellt wurden und hier zum ersten Male der Oeffentlichkeit gezeigt werden. Er schildert in packenden Bildern den Weg von den ersten Anfängen des Fluggedankens bis zu den Taten der Ozeanflieger. Er erzählt von den Taten schöpferischen Geistes, er erzählt besonders von den Opfern und Erfolgen zweier flugbegeisterter Generationen. Außerdem steht die neue Ufa-Wochenschau auf dem Spielplan. (Siehe heutige Anzeige!)

Amt Lage

Pivitsheide V.L., 18. Nov. Der Landwehr-Verein beschloß in der letzten Versammlung, wie im vorigen Jahre, auch in diesem Jahre am Totensonntag am Kriegerdenkmal eine Gedächtnisfeier abzuhalten. Die Feier findet um 3,15 Uhr statt. Herr Pastor Kramer hat sich bereiterklärt, dem Tage entsprechend eine Ansprache zu halten. Die Gemeinde wird zu dieser Feier herzlich eingeladen. Der Verein tritt um 3 Uhr vor dem Vereinslokal (Barkemeier) an. Mütze, Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Pivitsheide, 19. Nov. Da im Anschluß an den morgigen Bußtagsgottesdienst im Gemeindehause auch eine Feier des hl. Abendmahles dort stattfindet, beginnt der Gottesdienst schon um 9¼ Uhr. Zu beiden Veranstaltungen wird freundlichst eingeladen.

Hörstmar, 19. Nov. Feueralarm ertönte heute nachmittag. Beim Landwirt Hermann Lüttmann Nr. 3 war in der Zuleitung vom Stromnetz des Elektrizitätswerks Wesertal Kurzschluß entstanden. Durch das schnelle Eingreifen der Nachbarn konnte großes Unheil verhütet werden, sodaß irgendwelcher größere Sachschaden nicht angerichtet wurde. Die zur Sicherheit herbeigerufene Motorspritze aus Lemgo fand bei ihrer Ankunft keinen Anlaß mehr zum Eingreifen.

Alte Hansestadt Lemgo

— **Einführung des Herrn Pastor Hänisch.** Für die Kirchengemeinde St. Johann war der letzte Sonntag ein bedeutungsvoller Tag. Im Hauptgottesdienste erfolgte durch den stellvertr. Superintendenten, Herrn Pastor Zeiß in Schwalenberg, die feierliche Einführung des neuen Pfarrers, Herrn Pastor Hänisch, bisher zu Leopoldshöhe. Die freudige Anteilnahme der Gemeinde bekundete wiederum der starke Besuch trotz des recht ungünstigen Wetters.

— **Die 25jährige Jubiläumsfeier des Siechenhauses.** Der Vaterländische Frauenverein veranstaltete am Sonntag aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums des Siechenhauses eine würdige Feier, die am Morgen durch einen Fest-Gottesdienst in der Kirche St. Marien eingeleitet wurde. Herr Pastor Eilers legte seiner Festpredigt den Text: „Um den Abend wird es Licht sein“ zu Grunde und gedachte des segensreichen Wirkens des Siechenhauses. Am Nachmittag fand eine Feier, die den liebevollen Charakter einer Familienfeier trug, im Loch'schen Saale statt, der mit roten Kreuz-Fähnchen festlich geschmückt war. Nach einer Begrüßungsansprache von Herrn Pastor Eilers hielt Herr Studienrat Schierholz (Herford), der frühere langjährige Schriftführer des Vaterländischen Frauenvereins, die Festansprache. Herr Bürgermeister Gräfer überbrachte die Grüße und die besten Wünsche der Stadt und sprach dem Frauenverein Dank und Anerkennung für seine segensreiche Tätigkeit im Siechenhaus aus. Mancherlei Vorführungen trugen zur Unterhaltung bei.

Amt Brake

Wendlinghausen, 18. Nov. Dem Bäckermeister Ernst Dannenberg aus Hohenhausen, der am 15. November vor der Gastwirtschaft Tegler, Wendlinghausen, Gebäck aus seinem Lieferauto ablud, wurde vom Führersitz des Wagens ein Damenhut entwendet. Der Täter ist erkannt und wird ersucht, den Hut abzuliefern, um Weiterungen zu vermeiden.

Barntrup

— **Bußtagkonzert.** In dem am Bußtage, nachmittags ½5 Uhr, in der hiesigen Kirche stattfindenden Konzert werden hervorragende Werke nur älterer Meister zu Gehör gebracht werden. Fräulein Marta Oppermann, Hannover, ist als Sängerin in Kirchenkonzerten besonders geschätzt, wie aus vielen vorliegenden Zeitungskritiken hervorgeht. Herr Wilh. Drömann ist ein Organist ersten Ranges, der spielend die gewaltigsten Orgelwerke meistert. Herr Pastor Eilers, Lemgo, wird mit Vorträgen auf der Flöte das Programm bereichern. Bei dem billigen Eintrittspreis von 50 Pf. darf mit einem regen Besuch gerechnet werden.

Amt Sternberg-Barntrup

Bösingfeld, 18. Nov. Der rasende Sturm hat auch in unserer Gegend erheblichen Schaden angerichtet. Im sogenannten Frettholz bei Nalhof knickten ca. 30 große Bäume wie Streichhölzer um und stürzten die hohe Böschung hinab auf die Schienen der Extertalbahn, wobei auch die Oberleitung erheblich beschädigt wurde. Nach mühevoller Arbeit konnte um 5 Uhr der Betrieb nach Bögerhof wieder aufgenommen werden. Im Orte selbst wurden ein Schornstein und mehrere Firmenschilder abgerissen.

Bösingfeld, 18. Nov. Unglücksfall. Der im Steinbruch der Extertalbahn beschäftigte Willi Struk geriet mit der rechten Hand zwischen die Puffer zweier Wagen. Er trug erhebliche Quetschungen an den Fingern davon. Nach Anlegung eines Notverbandes leistete Herr Dr. Schleyer die erste Hilfe.

Blomberg

— **Hohes Alter.** Seinen 90. Geburtstag feierte vor einigen Tagen einer unserer ältesten Mitbürger der Stadt, Herr Fr. Stohlmann, Neuenthorstraße, in geistiger Frische. Mögen ihm noch viele Jahre seines Lebensabends beschieden sein.

Eitmeier, F. W., Wie bereite ich mich auf die Meisterprüfung vor? 20. Auflage, 146.—157. Tausend, 142 Seiten, brosch. 1,25 RM. Verlag Heinrich Killinger, Verlagsges. m. b. H., Nordhausen a. Harz. Über anderthalbhunderttausend Bücher sind mit der 20. Auflage nun erschienen. Vielen Tausenden von Handwerkern waren sie Führer und Ratgeber zum Bestehen der Meisterprüfung, aber auch darüber hinaus Wegweiser für das ganze Leben. Möge auch diese Auflage zu den bisherigen Freunden neue hinzugewinnen. Möge sie allen behilflich sein, den schweren Daseinskampf zu bestehen und dazu beitragen, unserm gesamten Handwerkerstande die ihm gebührende Stellung wieder zu verschaffen.

Gesundheitskalender 1929. Herausgegeben und bearbeitet von Dr. med. Otto Neustätter, Berlin. 5. Jahrgang. Preis 2 Mark. Gesundheitswacht Verlags-G. m. b. H., München 2 SW. — Schulen, Turn- und Sportvereinen, Behörden, Beratungsstellen sollten zu allgemeinem Nutzen diesen schönen Kalender in allen Räumen aushängen. Das wäre praktischer Dienst an dem Volkswohl.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit

Der erste Tag in der Reihe der Meineidsprozesse

Die dritte Schwurgerichtstagung des Jahres 1928.

Die erste Verhandlung richtet sich gegen die am 24. Oktober 1902 geborene Haushälterin Anna Ramsdorf, jetzt Ehefrau Bergmann in Detmold.

Den Vorsitz führt der Landgerichtsdirektor Ostmann, als Vertreter der Anklage fungiert Staatsanwalt Schlingmann. Die Angeklagte wird von dem Rechtsanwalt Schnitger in Detmold verteidigt.

Der Angeklagten wird von der Staatsanwaltschaft vorgeworfen, in Detmold am 21 November 1927 in der Ehescheidungssache Bergmann gegen Bergmann vor dem Landgericht wissentlich ein falsches Zeugnis mit dem Eide bekräftigt zu haben. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wird die Oeffentlichkeit wegen Gefährdung der Sittlichkeit ausgeschlossen. Nach Wiederherstellung der Oeffentlichkeit verkündete der Vorsitzende nachstehendes Urteil:

Die Angeklagte wird wegen Verbrechens gegen §§ 154, 157 Ziff. 1 St.G.B. zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Nach dem glaubhaften Geständnis der Angeklagten könne es nicht in Frage stehen, daß die Angeklagte vor dem Landgericht wissentlich ein falsches Zeugnis mit dem Eide bekräftigt habe. Die Mindeststrafe betrage daher ein Jahr Zuchthaus. Hier käme jedoch der Milderungsparagraph 157 des Str.G.B. in Frage, da die Angabe der Wahrheit durch die Angeklagte eine Verfolgung wegen eines Vergehens, nämlich, daß sie wegen Ehebruchs bestraft wurde, hätte nach sich ziehen können. Die Strafe sei deshalb vom Schwurgericht auf ein Drittel ermäßigt. Andererseits könne jedoch die Mindeststrafe nicht Platz greifen, da in der heutigen Zeit leichtfertig Meineide geleistet würden.

*

2. Sitzung des Schwurgerichts.

Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Ostmann; Vertreter der Anklage: Staatsanwalt Schlingmann.

Der Maurer Wilhelm Thermann in Bösingfeld, zurzeit in Strafhaft, ist angeklagt, am 31. Mai 1927 vor dem Amtsgericht in Alverdissen wissentlich ein falsches Zeugnis mit dem Eide bekräftigt zu haben. Der Angeklagte verbüßt zurzeit eine Gefängnisstrafe von 1¼ Jahren wegen Sittlichkeitsverbrechen. Die Oeffentlichkeit wird zu Beginn der Verhandlung wegen Gefährdung der Sittlichkeit ausgeschlossen.

Nach Wiederherstellung der Oeffentlichkeit verkündete der Vorsitzende des Schwurgerichts das Urteil dahin: Der Angeklagte wird wegen Meineides, Verbrechens gegen §§ 154, 157, Ziff. 1 Str. G. B. unter Einbeziehung der durch Urteil des Schöffengerichts in Detmold vom 12. Januar 1928 gegen ihn erkannten Gefängnisstrafe von einem Jahr sechs Monaten zu einer Gesamtstrafe von zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Der Vorsitzende hob in der Begründung hervor, daß der Angeklagte vor dem Amtsgericht in Alverdissen der Wahrheit zuwider erklärt habe, daß er mit der Mündelmutter niemals etwas zu tun gehabt habe und daß er mit der Mündelmutter nur einen Augenblick, und zwar in Gegenwart eines anderen Mädchens, gesprochen habe. Das sei alles gewesen. Die heutige Verhandlung habe aber ergeben, daß diese Aussage in mehrfacher Hinsicht falsch sei. Das Schwurgericht stelle fest, daß der Angeklagte mit der Mündelmutter zu tun gehabt habe und daß er weiterhin den Vorgang an dem Abend, an dem er mit der Mündelmutter in deren Kammer gewesen sei, wissentlich verschwiegen habe. Die von dem Angeklagten vorgebrachten Entschuldigungen seien ihm nicht zu glauben. Der Angeklagte hab. sich somit des Verbrechens des Meineides schuldig gemacht. § 157 des Str. G. B. käme jedoch bei dem Angeklagten in Anwendung, da der Angeklagte sich der strafrechtlichen Verfolgung hätte aussetzen können, da seine Ehefrau auf Grund des Verkehrs die Scheidung der Ehe hätte beantragen und wegen des Verkehrs des Angeklagten Strafantrag hätte stellen können. Das Schwurgericht habe als Sühne eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren eingesetzt. Die gesetzliche Mindeststrafe komme nicht in Frage, da der Angeklagte durch sein Verhalten und Leugnen wenig seine Tat bereue. Auf der anderen Seite komme ihm zugute, daß er sich als Soldat gut geführt und im Felde sich das Eiserne Kreuz 1. Klasse erworben habe. Gemäß § 157 Ziff. 1 des Str. G. B. sei die Zuchthausstrafe auf zehn Monate zu mindern, die gleich einer Gefängnisstrafe von 15 Monaten zu rechnen sind. Diese 15 Monate mit der früheren Gefängnisstrafe verbunden ergeben eine Gesamtstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten Gefängnis. Die bislang verbüßte Gefängnisstrafe sei auf die erkannte Strafe anzurechnen.

Besuch in Marbacka

Zum siebzigsten Geburtstag Selma Lagerlöfs am 20. November.

Marbacka liegt mitten im Herzen des Wärmlandes — ein für uns lebendig gewordener Begriff, seitdem es uns Gösta Berlings Land geworden ist, die liebliche und zugleich düster prächtige Landschaft um die Fryken-seen, die Heimat des merkwürdigen, tollen Pfarrers, der die Herzen zerbricht, die ihm zufliegen, den keine Hand retten kann, als die Gottes, indem sie seinen wilden Willen wendet. So ist das Land zum Ausdruck der Gestalt, die Gestalt zum Typ des schwer und tiefgründig ringenden Volkes geworden und die Dichterin, die nun in das biblische Alter eingeht, einst der wertvollsten Besitztümer des schwedischen Volkes.

„Der Marktflecken Sunne — das Broby Gösta Berlings — liegt,“ so berichtet Christa Niesel-Lessenthin in der von Paul Keller herausgegebenen Zeitschrift ‚Die Bergstadt‘, „ein bißchen abseits von der Auch-Touristik. Und das ist gut. Es wird dann nicht so eine „Gösta-Berling-Industrie“ konstruiert oder doch nur in sehr bescheidenem Maße. Aber daß man auf den Spuren der Dichtung wandelt, den Zügen der Sage nachgeht — das ist dennoch selbstverständlich. Jeder Chauffeur weiß, wo „Ebba Dohnas blaues Kabinett“ zu finden, und versteht, warum man nach Rottneros — dem Ekeby, Hauptschauplatz der Dichtung — zu fahren wünscht. Dies Rottneros ist ein gesegnetes Stückchen Erde. Ein rechter schwedischer Herrenhof auf begrüntem Hügel. Gradlinig, stolz und still. Die Tür ist offen, die in die Helle eines Gartensaales führt. Eine blütenbuntumwucherte Terrasse hoch über dem See, in den die trotzigen Hänge der Berge stürzen. Das Wasser blickt dunkel, und in dem alten Parke rauschen die Sagen. Wie silberne Symphonien sind die stürzenden Wasser des Rottnaälvs. Wer einmal dort den Frühling hat süß und schüchtern aufblühen sehen, der weiß um die sonnigen und düsteren Stunden des Wärmländer Pfarrers, der im Kavalierhaus von Rottneros aus einem Verirrten ein anderer ward . . .

Der Herrenhof „Borg“, der Leid und Liebe der süßen, jungen Ebba Dohna sah, die sterben mußte, weil ihr Herz dem wundervollen wilden Manne gehörte . . . In alle seine Fenster blickt von tief unten herauf der blitzend blaue See. In Gärten und Gängen, in den weiten, hellen Räumen des Schlosses erstehen Bilder einer grazilen Geselligkeit aus vergessenen Tagen. Der alte Pfarrherr, der jetzt das märchenschöne Schloß bewohnt, führt freundlich umher und bemüht sich sehr, deutsch zu sprechen, und entschuldigt sich mit der Courtoisie der Schweden, wenn es ihm nicht gut zu gelingen scheint. Und es ist gut so, daß wir fühlen — wir haben ein Stück Heimat da oben, wir Deutschen.

Es war ein trüber Tag, der mich nach Marbacka führte. Eine schöne Einsamkeit, die die berühmte Dichterin — der die Last ihre Berühmtheit wohl manchmal schwer zu tragen ist — da um sich gezogen hat. Zwölf Kilometer noch entfernt von dem Marktflecken Sunne, der auch nicht gerade am Wege des Weltverkehrs liegt. Mitten drin im grünen, stillen Land. Der Wald ist regenfeucht, die große Lindenallee schüttelt der Wind. Marbacka steht sehr stattlich da, ein Schloß. Wir wissen von der Dichterin selbst, wie es ausgeschaut hat, als es das Paradies ihrer Kindheit war. Ein sehr schlichter Hof, aber durchsonnt von Liebe, Güte und der Heiterkeit vieler Kinder. Der Vater, der immer ein bißchen Grandseigneur war, hätte es wohl damals schon gern ein wenig stolzer gehabt. Es blieb immer sein stiller Wunsch. Und nachdem seine Tochter das Paradies, aus dem sie vertrieben worden war, sich später wieder zurückerobert hatte, da war sie es, die das neue Marbacka aufbaute. Aber seine Wände umschließen das alte Haus. Das war in ihr gewesen, wie etwas das Leben hat. Und war es nicht ein alter Brauch der Baumeister, etwas Lebendiges einzumauern in den neuen Bau, damit er glücklich stünde und gesegnet?

Der erste, der mich begrüßt, ist ein schöner, großer Hund, der zutraulich an mir emporspringt. Das heimelt mich an. Auch das hübsche, helle, schwedische Jungfräulein, das mich empfängt. Noch ehe ich das Zimmer betrete, kommt mir die Dichterin entgegen. Groß und still, über den blauen, gütigen Augen schwere Lider, die sie tief umschatten. Sie bewegt sich müde und mühsam. Ganz haben die heilenden Wasser von Strömstad, dem altväterisch-vornehmen Seebad am Skagerrak, das kranke Kind, das nicht gehen konnte, doch nicht geheilt. Der erste Eindruck, der sich fast unwillkürlich zu den Worten formt, ist der: „Ist es hier hell!“ Denn obwohl der Tag trübe ist, flutet eine Fülle von Licht durch das Haus. In dem großen Speisezimmer steht der Teetisch bereit. Aber nur eine Hälfte ist für materielle Genüsse im Gebrauch. Die andere ist mit Büchern bedeckt. „Die Bücher kommen wie ein Meer . . .“ Selma Lagerlöf spricht ein reines, gutes Deutsch, die Unterhaltung berührt ihr jüngstes Werk, den entzückenden Roman „Charlotte Löwenskjöld“, in dem ich das erste Mal in dem Lebenswerk der fast Siebzigjährigen einen feinen, verhaltenen Humor aufblitzen sehe.

Der Gösta Berling ist immer mit uns, ein unsichtbarer Dritter. Ich frage nach der Entstehungsart dieses Werkes, das ihren Weltruhm begründete und ihr die Ehrung des Nobelpreises eintrug. Aus sich heraus, aus dem Born einer unerhörten Phantasie und Gestaltungskraft ist diese Gestalt geworden, und so geworden, daß sie die bizarre Linienführung, die kraftvolle Plastik einer aus dem Volksgeist emporgewachsenen, in allen Farben psychologischer Naivität schillernden Sagenhaftigkeit behielt. Ihre Bildhaftigkeit mußte zum Bilden reizen. In Selma Lagerlöfs Arbeitszimmer, einem langen, schmalen Raum, mit dem Blick in eine grüne Seligkeit, zieht sich an den Wänden entlang ein Fries mit Darstellungen aus dem Gösta Berling. Wie er die Kanzel besteigt, während er schon unwürdig war, wie er das Herz den heilenden Händen der Frau Musika entgegenhält.

In Regalen sind die Nationalitäten geordnet, die ungeheuren Niederschläge einer weltverbreiteten Korrespondenz gesammelt, wie sie großen Berühmtheiten angetan zu werden pflegt. Am stärksten vertreten ist Deutschland und Amerika. Und alle diese Briefe werden nicht nur gelesen und sortiert, sie werden sogar, wenn auch mit Hilfe einer Sekretärin, beantwortet. Welch eine rührende Lehre für die allzuvielen, die zur Beantwortung einer Postkarte, und sei sie noch so dringlich, „keine Zeit“ haben.“

8. Kreisfest der Westfälischen Vereinigung im Christlichen Sängerbund

Anläßlich der Tagung des Christlichen Sängerbundes, fand am Sonntag, dem 18. Nov., im Evang. Vereinshause eine geistliche Musikaufführung statt. Ueber der ganzen feierlich verlaufenen Aufführung leuchtete hell als Motto das Wort des Psalmisten: „Herr, Du läßest mich fröhlich singen von Deinen Werken.“ An 200 Sänger und Sängerinnen der Chöre landeskirchlicher und freikirchlicher Gemeinschaften unter Führung des Organisten J. P. Seiler, Bielefeld-Bethel, die Sängerinnen Frl. Tüting (Herford) und Gröne (Detmold) als Solistinnen, und Herr Pastor Delius-Bethel mit dem empfindungsvollen Vortrage von Cello-Kompositionen berühmter kirchlicher Meister hatten sich in den Dienst der guten Sache gestellt. Aus allen mit tiefster Einfühlung in den religiösen Charakter der vorgeführten Chöre von Bach, Händel, und als Kirchenkomponisten wiedergegebenen Männer- und Gemischten Chören und den Solovorträgen klang ehrlichste christliche Begeisterung und freudigste Hingabe an die gestellte Aufgabe. Anerkennenswert die Präzision und Sauberkeit in der Ausführung, verbunden mit klarster Textbehandlung. Herr Pastor Delius, am Klavier von Herrn Organist Seiler feinfühlig begleitet, spielte sich mit seinen seelenvollen Cellovorträgen von Mozart, Stradella, J. S. Bach und Pergolesi in die Herzen der Hörer. Kurz gesagt, es wurden ein paar Stunden höchster religiöser Weihe und Heraushebung aus dem Gewühl des Erdenlebens und rastlosen Alltags. Herr Pastor Heitling, Lemgo, erhöhte die Feierlichkeit der Stunde noch durch seine Auslegungen der Worte aus der Offenbarung Johannis.

Herr Kreisvorsteher Siegel, Bielefeld, hielt die Begrüßungsrede und der Vereinigungs-Vorsteher Klotz, Langendreer, die Schlußworte. Bei letzteren wies der Redner auf die im nächsten Jahr vom 30. Juli bis 2. August in Berlin stattfindende 50. Jubelfeier des Bestehens des Christlichen Sängerbundes hin, in dem mehrere Hundert kirchlicher Sängervereinigungen in Deutschland und dem Auslande vereinigt sind, und rief zu reger Beteiligung an dieser Feier und eifriger Werbung für die Sache des Christlichen Sängerbundes auf. Der Saal und die Gallerie des Evang. Vereinshauses waren voll besetzt. Es war in dieser Zeit einer erst langsam wieder erstarkenden Religiosität ein erfreuliches Zeichen für den im Lipperlande herrschenden christlichen Glaubensgeist. Davon zeugte auch der am Vormittage in der Kirche der Evang. Gemeinschaft Detmold abgehaltene Gottesdienst, der ebenfalls das Gotteshaus bis auf den letzten Platz gefüllt hatte. A.

Niedersächsische Verkehrsfragen

Der Hauptausschuß des Verkehrsverbandes Niedersachsen-Kassel tagte am 12. November im großen Sitzungssaal der Industrie- und Handelskammer zu Hannover unter dem Vorsitz des Präsidenten der Industrie- und Handelskammer zu Hildesheim, Dr. Gerstenberg. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte die Versammlung das Andenken der verstorbenen langjährigen Mitglieder des Hauptausschusses Kommerzienrat Paul Deltus, Bielefeld, und Generaldirektor Leberecht Hoffmann, Bad Salzuflen. Nach Aufnahme neuer Mitglieder und der Vornahme von Zuwahlen in die Kommissionen des Verkehrsverbandes wurden die Zweckmäßigkeit und die Möglichkeiten einer für ganz Niedersachsen gemeinsamen Fremdenverkehrswerbung im Auslande erörtert. Mit der weiteren Prüfung dieser Frage wird sich ein kleiner Ausschuß, in dem Badeverwaltungen, Kommunen und Verkehrsvereine vertreten sind, befassen. Sehr eingehend wurde hierauf der Ausbau des Landesstraßennetzes in Niedersachsen für den Kraftfahrzeugverkehr, insbesondere die Frage der Geldbeschaffung hierfür, behandelt. Der Verkehrsverband wird in dieser Angelegenheit im Einvernehmen mit den beteiligten Kommunalverbänden weitere Schritte bei den maßgebenden Stellen in Berlin unternehmen.

Am gleichen Tage trat die Personenverkehrs-Kommission des Verbandes zu einer aus allen Teilen des Verbandsgebietes sowie von befreundeten Körperschaften stark besuchten Tagung zusammen. Den Hauptberatungsgegenstand bildete die Vorerörterung der aus dem Wirtschaftsgebiet Niedersachsen-Kassel eingegangenen Fahrplananträge für den Jahresfahrplan 1929. Diejenigen Anträge, die nach eingehender Prüfung als berechtigt anerkannt wurden, werden den zuständigen Reichsbahndirektionen übermittelt. — Aus den weiteren Beratungen ist hervorzuheben, daß beschlossen wurde, dafür einzutreten, daß Sonntagsrückfahrkarten auch an den Mittwochnachmittagen benutzt werden dürfen.

Der Kölner Dom ist in Gefahr

Durch Verwitterung und äußere Einflüsse ist der Kölner Dom, das stolze Denkmal deutscher Kultur, gefährdet, sodaß der Zentral-Dombau-Verein in Köln gezwungen ist, sich mit einem Hilferuf an die Oeffentlichkeit zu wenden, um hierdurch die erforderlichen Mittel zu erhalten.

Der Zentral-Dombau-Verein will jedoch keinesfalls, daß die Zuwendungen ohne eine Gegenleistung erfolgen, und er hat sich daher entschlossen, den Spendern, die zu der Erhaltung des Kölner Doms beigetragen, ein bleibendes Erinnerungsstück zu geben. Zu diesem Zwecke wird in der Preußischen Staatsmünze die Kölner Dombau-Gedenkmünze geprägt. Sie ist ein wahres Meisterstück plastischer Kleinkunst und bildet für jeden ein bleibendes, wertvolles Andenken. Die Dombau-Gedenkmünze wird in Fünfmarkstückgröße in Bronze zu 3.75 RM., in Silber zu 6 RM. und in Gold zu 120 RM. ausgegeben. Sie ist bei allen Banken und Sparkassen sowie bei den Postanstalten, die sich restlos an dem Hilfswerk beteiligen, erhältlich und kann auch direkt durch die Zentralstelle der Kölner Dombau-Gedenkmünze, Berlin-Schöneberg, Martin-Lutherstraße 26, als allein beauftragte Stelle des Zentral-Dombau-Vereins bezogen werden.

Standesamtliche Nachrichten

Bohheide, Geburten: 1 (Knabe). Eheschließungen: 4. Sterbefälle sind nicht zu verzeichnen.

Handel + Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Effektenbörse.
(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt, Detmold.)

Berlin, 19. Nov. Auch zu Beginn der neuen Woche blieb die Grundtendenz durchaus freundlich. Schon am Vormittag zeigte sich stärkeres Interesse, und an der Börse beobachtete man wieder Käufe des Publikums, besonders aber des Auslandes. Die ersten Kurse zeigten kein ganz einheitliches Bild, doch waren meist 1—2%ige Besserungen zu verzeichnen. Nach den ersten Kursen wurde es, von Farben, die ca. 2½ Proz. gewannen, ausgehend, allgemein fester und lebhafter. Im späteren Verlauf wurde es jedoch wieder ruhiger und eher auf Glattstellungen etwas schwächer. Elektr. Licht, die erneut 1½ Proz. gewannen, wurden sehr lebhaft umgesetzt. Am Pfandbriefmarkt war das Geschäft bei nicht einheitlicher Haltung ruhig. Unnotierte Werte konnten sich meist etwas befestigen. Der Kassamarkt lag überwiegend bei 1—3 %igen Gewinnen fester. Der weitere Verlauf der Börse zeigte ein unverändert freundliches Bild. Das Hauptgeschäft war in Farben, bei denen man die alten Gerüchte einer Dividendenerhöhung und baldigen Einführung in New York wieder anführte. Man beobachtete hier größere Auslandskäufe, allem Anschein nach aus Amerika. Die höchsten Tageskurse konnten sich nicht überall behaupten, doch schloß die Börse überwiegend 1—2 Proz. über Anfang. — Nachbörse: Nicht ganz gegen die Schlußkurse behauptet, doch Grundstimmung fest. Deutsche Bank 169, A. E. G. 191, Charlottenb. Wasser 128¼, Dt. Erdöl 139¼, J. G. Farben 259¼, Karstadt 241, Polyphon 489—490, Salzdetfurth 499, Siemens 415¾—416, Zellstoff-Waldhof 282¼.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin,** 19. Nov. Die Produktenbörse zeigte heute ein gegen Wochenschluß nur wenig verändertes Bild. Vom Ausland lauteten die Forderungen für Weizen und Roggen kaum verändert, auch Inlandsbrotgetreide stand zu Sonnabendpreisen zur Verfügung. Das Angebot von Weizen hat sich noch nicht verstärkt, dagegen wird Roggen zur prompten Verladung etwas reichlicher offeriert. Das herauskommende Material, sowohl Weizen als auch Roggen, findet bei den Mühlen und auch für den Export, zur Ausfuhr in der Hauptsache, zu unveränderten Preisen Unterkunft. Am Lieferungsmarkt waren die Weizenpreise nur wenig verändert, Roggen zur Frühjahrslieferung stellte sich etwas höher. Mehl ist zu Sonnabendpreisen angeboten und hat weiter sehr stilles Geschäft. Verhältnismäßig fest blieb der Hafermarkt. Die Zufuhren halten sich in sehr engen Grenzen, der Konsum ist ziemlich schwach versorgt, vor allem besteht an der Küste weiter gute Nachfrage für den Export. Gerste ruhig.

Produktennotierungen.

Berlin, 19. Nov. Weizen: märkischer 210—213, Dez. 226, März 237¾—238, Mai 243¾, ruhig; Roggen: märkischer 201—204, Dez. 219½—220, März 230½—232, Mai 237½—238¾, fester; Braugerste 226 bis 242, Futter- und Industriegerste 200—209, ruhig; Hafer: märkischer 200—208, Dez. 217—218, März 229¾, ruhig; Mais, waggonfrei ab Hamb. 217—219, ruhig; Weizenmehl 26,25—29,75, stetig; Roggenmehl 25,50—28,75, stetig; Weizenkleie 14,60—14,80, ruhig; Melasse 15—15,25; Roggenkleie 14,60—14,80, ruhig; Raps 340—350, behauptet; Viktoriaerbsen 43—52; Wicken 27—29,50; Rapskuchen 19,80—20,20; Leinkuchen 24,60—24,80; Trockenschnitzel 13,80—14,10; Sojaschrot 22—22,70; Kartoffelflocken 19,20—19,70; Speisekartoffeln: weiße 2,10—2,30, rote 2,30—2,50, gelbfleischige 2,40—2,60.

*

Eierpreisnotierung. In der Woche vom 15. bis 21. November beträgt der Preis für Eier ab lippischer Bahnstation und abzüglich sämtlicher Unkosten: Sorte A 21½ Pf., Sorte I 21 Pf., Sorte II 19 Pf., Sorte III 14 Pf., Sorte IV 10½ Pf., Enteneier 18 Pf. (Mitgeteilt von der Geflügelzucht- und Eierverkaufsgenossenschaft e. G. m. b. H., Blötingfeld.)

Viehmarkt

Dortmund, 19. Nov. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 847 Stück Großvieh, 457 Kälber, 68 Schafe, 9921 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 53—56, b) 50—53, c) 48 bis 50, d) 46—48, e) 43—46, f) 40—42; Bullen: a) 52—55, b) 48—51, c) 45—47, d) 38—41; Kühe: a) 50—52, b) 45—49, c) 35—44, d) 23—34; Färsen: a) 52—54, b) 47—51, c) 35—46, d) —; Kälber: a) —, b) 82—88, c) 65—81, d) 45—64; Schafe: a) —, b) 50—52, c) 43—49, d) 28—42; Schweine: a) —, b) 75—78, c) 74—77, d) 73—76, e) 72—75, f) 69—72, Sauen 62—70. Der Marktverlauf war bei: Großvieh langsam, Kälbern mittel, Schweinen rege.

Witterungs-Uebersicht

vom 19. November 1928.
(Nachdruck verboten.)

Im Bereich eines Zwischenhochs hat heute der Wind an Stärke beträchtlich nachgelassen. Er wird jedoch schon im Laufe des Tages zunehmen und während der Nacht und morgen stürmischen Charakter erlangen. Es kommt nämlich ein neues Sturmfeld vom Ostatlantik heran, dessen Kern hart westlich der schottischen Küste liegt und seinen Einflußbereich bis zur Biskaya erstreckt. Das zugehörige Regengebiet hat den östlichen Kanalausgang erreicht und wird im Laufe der Nacht bis in unseren Bezirk vorgedrungen sein. Bei den aus Südwest stammenden Winden wird die Temperatur von neuem ansteigen, so daß selbst in den höheren Lagen des Harzes keine Schneefälle mehr zu erwarten sind.

Wetteraussichten für den 20. und 21. November.

Von neuem aufkommende Verschlechterung, starke bis stürmische Südwestwinde, verbreiteter Regen, steigende Temperatur.

Aus dem kirchlichen Leben

Das Evangelium in Brasilien. Kürzlich hatten die Besucher der Gustav-Adolf-Veranstaltung im Ev. Vereinshause Gelegenheit, anschauliche Schilderungen über das Leben und Wirken eines jungen deutschen Pfarrers auf Vorposten in Brasilien zu hören, und es ist noch nicht lange her, daß Pastor Dedekind-Elberfeld, der Leiter der Gesellschaft für die protestantischen Deutschen in Südamerika, hier in Detmold Gelegenheit hatte, aus der von ihm geleiteten Arbeit zu berichten. Seit Gründung des Deutsch-Evangelischen Kirchenbundes ist auch in die Pflege des evang. Auslandsdeutschtums neues Leben gekommen, da die Kirchen des Auslandes die Möglichkeit haben, sich dem Kirchenbunde anzuschließen. Das hat nunmehr auch die Synode der Deutsch-Evang. Kirche von Rio Grande do Sul mit ihren rund 143 000 Seelen umfassenden 321 Gemeinden (87 Pfarrstellen) getan. Der Geheimrat D. Nehlmes vom Oberkirchenrat in Berlin (in früheren Jahren Hilfsprediger in Lemgo, St. Johann), nahm an der im Juli stattgehabten 35. Synodaltagung teil und erklärte den Anschluß als vollzogen. Er überbrachte eine Gabe des Oberkirchenrats von 10 000 M. für die beiden Seminare in Sao Leopoldo und eine Gratulationsgabe des Gustav-Adolf-Vereins von 5000 Mark für das Predigerseminar. Junge Theologen werden darauf aufmerksam gemacht, daß noch 3—4 Pfarrstellen in Rio Grande do Sul unbesetzt sind.

Hand Land, der durch viele Dramen und Romane bekannte Dichter, läßt soeben im Verlag Dr. Wilhmar Schwabe in Leipzig O 29 ein neues Werk „Manas Traum und Erwachen" erscheinen. Den Hintergrund dieses psychologisch überaus feinen Romans bilden die jüngsten Strömungen in der ärztlichen Wissenschaft; schon aus diesem Grunde dürfte er des lebhaftesten Interesse aller literarisch Gebildeten sicher sein.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmold, Bund ehem. 55er. Zur Beerdigung des verst. Kameraden Rentner Wilh. Berndt tritt der Verein heute (Dienstag), nachm. 2½ Uhr, vor dem Arminiushotel an.

Touristenverein „Naturfreunde" Pivitsheide. Heute abend 8 Uhr: Vortrag über „Volkstanz u. Volkslied" im Vereinslokal. — Bußtag (Mittwoch): Wanderung nach Harttöhren-Kreuzkrug. Treffen 8 Uhr bei Merten.

Oeffentlicher Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

Noch einige Wünsche!

Nachdem an dieser Stelle in der letzten Zeit mehrmals Verkehrsangelegenheiten besprochen worden sind, seien heute noch zwei weitere vorgetragen.

In den letzten Tagen war die Straße vom Ehrenhain Detmold bis zum Wasserturm Nöblinghausen gesperrt. Es war aber von der Stadt nicht für nötig befunden worden, die Umgehung anzugeben. Beim Hinweis darauf erhielt man von der betr. Aufsichtsperson zur Antwort: „Die Umgehungsstraße ist in der Zeitung angegeben worden." Es wird also scheinbar verlangt, daß jeder durch Lippe fahrende Kraftfahrer zunächst eine lippische Zeitung studiert. Das kann doch wohl schlecht verlangt werden! Wäre es nicht richtiger gewesen, wenn man vor Vahlhausen bzw. in Meiersfeld Schilder angebracht hätte mit der Aufschrift: „Achtung! Durchfahrt nach Detmold gesperrt! Umgehung über . . .!" Dadurch wären manchem Kraftfahrer unnötige Wege erspart geblieben! Man beobachte einmal Sperrungen in anderen deutschen Staaten und lerne von ihnen.

Vor einigen Tagen wurde an dieser Stelle die Aufstellung der Dampfwalze in der Kurve an der Zentrale bemängelt. Ein noch stärkeres Stück hat man sich in diesen Tagen in Istrup geleistet. Dort befindet sich am Eingange des Dorfes eine sehr scharfe, enge und unübersichtliche Kurve, wo eine reger Verkehr sich abwickelt. Aber ausgerechnet an dieser Stelle, wo man schon am Tage alle Vorsicht aufwenden muß, wird nachts die Dampfwalze samt dem Wohnwagen aufgestellt, obwohl sich in nächster Nähe ein bequemer Aufstellungsort bot. Man sollte doch endlich den Bedienungsmannschaften entsprechende Anweisung geben, um so etwas zu verhindern.

XYZ.

*

Die Aufwertung der Spareinlagen bei den lippischen Sparkassen nach dem betrügerischen Wilhelmshavener System.

Vor einiger Zeit sind vom hiesigen Sparerbunde Verhandlungen mit dem Landespräsidium getroffen und eine Eingabe an den Lippischen Landtag gemacht, die eine gerechtere Aufwertung verlangte. Selbiges wurde aber abgelehnt mit der Begründung, der vom Sparkassenverbande hervorgehobenen technischen Schwierigkeiten wegen.

Was heißt technische Schwierigkeiten? Sind das etwa technische Schwierigkeiten, wenn man sich nicht die Mühe machen will, eine mißglückte Arbeit neu aufzunehmen und getanes Unrecht auszugleichen. Oder ist es so schwer, den Mut aufzubringen, sich von dem betrügerischen Wege des Wilhelmshavener Berechnungssystemes abzukehren und den seit langem gemachten Vorschlägen des Sparerbundes zu einer gerechteren Lösung der Aufwertung zu folgen? Kann oder will der Sparkassenverband es nicht als Unrecht ansehen, wenn z. B. die Gläubiger der Kasse in der Zeit nach dem Stichtage ihre Spargelder fast wertlos abgehoben haben, ihnen dieses zum Nennbetrage als Goldmark angerechnet wird, während den Schuldnern das zu derselben Zeit der Sparkasse zurückgezahlte Geld als Papiermark gilt und die Sparkasse eine Aufwertung von 23—25 % verlangt? Also mit zweierlei Maß gemessen. Einzahlung der Schuldner Papier, Auszahlung der Gläubiger Gold.

In Hessen, Hamburg, Sachsen und bei den Postsparkassen gilt eine andere Rechtsauffassung. Die Sparkasse „Produktion" in Hamburg, die 426 Annahmestellen hat, denkt nicht an ein Wilhelmshavener Berechnungssystem. Auch die Postsparkassen nicht, die eine Aufwertung bis ins Jahr 1918 zurückdatieren und dadurch ihre alten Sparer wiedergewonnen haben. Sollte dieses nicht allen Sparkassen möglich sein?

Können nicht auch sie monatliche, vierteljährliche oder jährliche Zeitabschnitte bilden und diese in Durchschnittsmeßzahlen teilen? O, diese technische Schwierigkeit! Mögen sich die Sparkassen, die das Wilhelmshavener Berechnungssystem anwenden, bewußt sein, daß sie die im Aufwertungsgesetz gewährleistete Aufwertung sabotieren!

W. Kroll.



Kirchliche Nachrichten

Mittwoch, den 21. November 1928 (Buß- und Bettag).

Gottesdienste.

Reformierte Stadtkirche. 10 Uhr: Pastor Werdelmann. 6 Uhr: Abendmahlsfeier mit Vorbereitung, Pastor Lohmeyer.

Alte reformierte Kirche am Markt. 8 Uhr: Pastor Brüns. 10 Uhr: Pastor van Senden. 11¼ Uhr: Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls.

Lutherische Kirche. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit anschl. Beichte und Feier des hl. Abendmahls, Pastor Jahr. 6 Uhr: Abendgottesdienst mit anschl. Beichte und Feier des hl. Abendmahls, Konsist.-Rat Scheumann. In beiden Gottesdiensten Kollekte zur Abtragung der Orgelreparaturschuld. — Sonnabend 5½ Uhr: Wochenschluß-Andacht.

Landkrankenhaus. 9 Uhr: Pastor Meyer.

Immanuelskirche der Evang. Gemeinschaft Detmold. 10 Uhr: Predigt, Pred. Handt. Nachm. 3¼ Uhr: Gesang-Gottesdienst in Lage.

Neuapostolische Gemeinde (Klüter Straße). 10 Uhr: Gottesdienst.

Katholische Kirche. ½8 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 9 Uhr: hl. Messe mit Predigt. 10¼ Uhr: Hochamt mit Predigt. Abends 6 Uhr: Andacht mit Segen.

Vahlhausen. 9 Uhr: Abendmahlsvorbereitung. 9,30 Uhr: Predigt (Joh. 12, 35 ff.) und Abendmahl. 2,30 Uhr: Gottesdienst in Dieselbruch (Schule).

Versammlungen.

Kirchenchor der reform. Stadtgemeinde. Dienstag, abends 8½ Uhr: Übung in der Kirche. Donnerstag, abends 8½ Uhr, in der Paulinenanstalt für Bußtags- und Totenfest-Lieder. Erscheinen sämtlicher Mitglieder unbedingt notwendig.

Lutherische Frauenhilfe. Dienstag, nachm. 4 Uhr: Gemeinschaftsstunde.

Jugendbund für entschiedenes Christentum. Jugendbundstunde am Mittwoch fällt aus. — Donnerstag 8,15 Uhr: Singen.

Stadt Lage.

Reformierte Gemeinde. 8½ Uhr: Frühkirche, Pastor v. Szalatnay. 10 Uhr: Hauptkirche, Pastor Pollem. (Feier des hl. Abendmahls.)

Vereinshaus im Gerstkamp. Abends 8 Uhr: Bibelstunde, Sekretär Bertelmann.

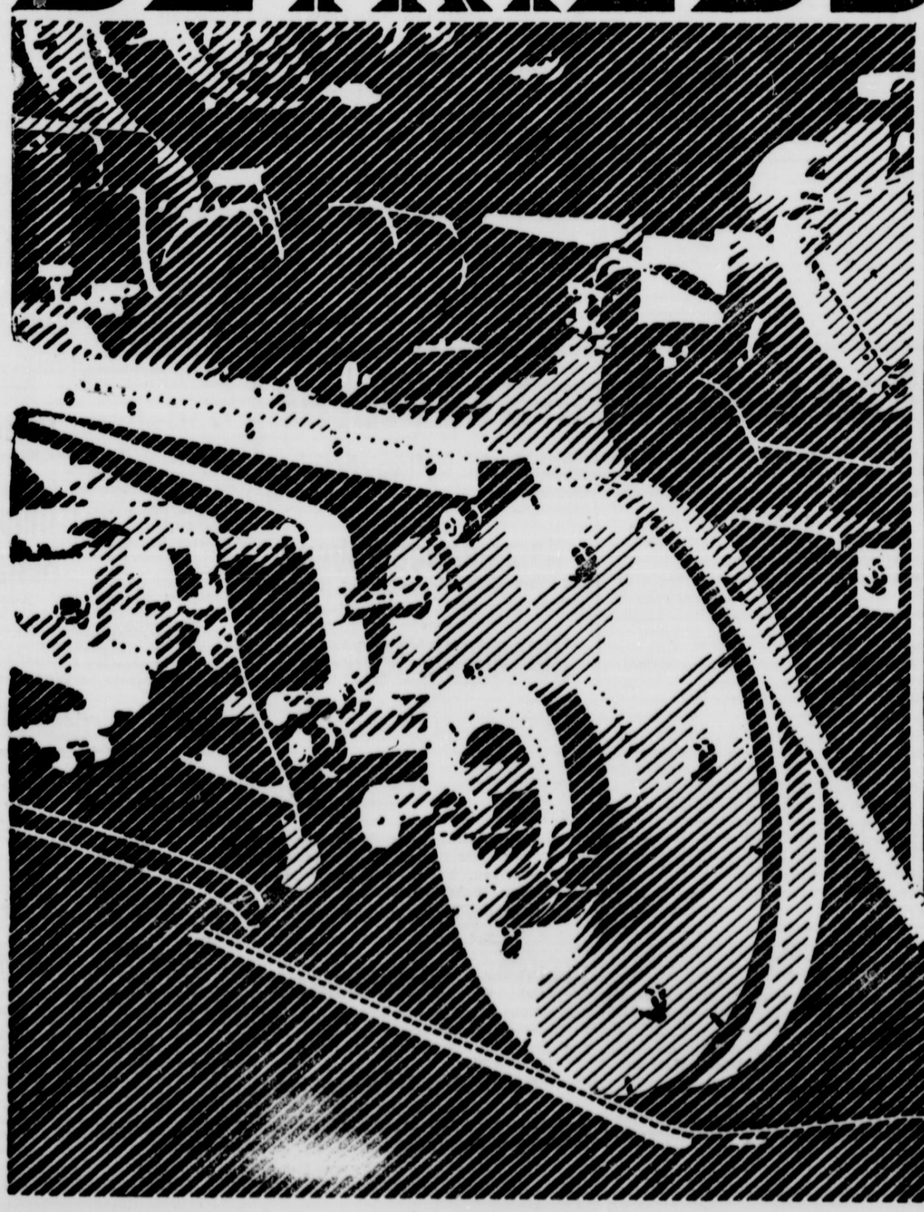
Lutherische Kirche. 9½ Uhr: Beichte, 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls, Konsist.-Rat Scheumann.

Katholische Kirche. ½10 Uhr: Krieger-Gedächtnis-Andacht.

Geschäftliches

Sie sehen ja so schlecht aus! Wie oft hören Sie diesen erstaunten oder bedauernswerten Ausruf. Was ist die Ursache? Schlechter Stoffwechsel — schlechtes Blut — oft die ersten Anlässe ernsterer Krankheiten, wie Rheuma, Gicht, Ischias, Darm-, Nieren- und Blasenleiden. Wollen Sie frisch aussehen und kräftig an Körper und Nerven bleiben, befreien Sie Ihr Blut von Giftstoffen mit Reichels Wacholder-Extrakt, dem wirksamen Blutreinigungsmittel. In Apotheken und Drogerien erhältlich, aber verlangt echt nur in Originalfüllungen mit „Marke Medico" und Firma Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstraße 4.

BETRIEBS-CHRONIK



1923 Eröffnung des Bahrenfelder Werkes.

1924 Beginn der Umstellung des Betriebes auf Grund wissenschaftlicher Untersuchungen.

1925 Unabhängigkeit der Werkstätten von klimatischen Schwankungen durch Luftabschluß und Schaffung einer neuartigen Klima-Anlage.

1926 Vollständige Durchführung der zweijährigen Versuchsergebnisse für die Mischungswerkstätten durch Schaffung einer mechanischen Mischanlage, die eine absolute Gleichmäßigkeit und sorgsamste Behandlung des Tabaks gewährleistet.

1927 gelang die Auflockerung und sichere Reinigung des Tabaks auf pneumatischem Wege.

Aufnahme der Kartonnagenfabrikation in drei eigenen Werken. Die Belegschaft des Hauptwerkes Bahrenfeld hat sich in 4 Jahren verzehnfacht.

1928 Eröffnung des Zweigwerkes Hannover, ausgerüstet mit sämtlichen Einrichtungen des Bahrenfelder Werkes.



Seitdem werden die Reemtsma-Werke als die vollkommensten Cigarettenherstellungsbetriebe der Welt von Fachkommissionen aus allen Erdteilen zu Studienzwecken besucht.

REEMTSMA CIGARETTEN
OVA
im Anatolien-Format
5 Pf.

Preis-Aufgabe!

tsreuz tlham, tmmok tsreuz rew

Für die richtige Lösung obigen Sprichwortes haben wir folgende Preise ausgesetzt:

1. Preis: 1 Eßzimmer-Einrichtung
2. Preis: 1 Schlafzimmer
3. Preis: 1 Kücheneinrichtung
4.-6. Preis: 3 Wäscheausstattungen
7.-16. Preis: 10 Grammophone
17.-20. Preis: 4 Fahrräder für Damen oder Herren
21.-23. Preis: 3 Photo-Apparate
24.-50. Preis: Taschenuhren

sowie eine große Anzahl diverser Trostpreise in reizender Ausführung.

Gewinner eines obengenannten Preises **ist jeder,** der uns die richtige Lösung einsendet. Die Verteilung der Hauptpreise findet Ende Dezember unter notarieller Aufsicht statt. Die Einsendung muß sofort erfolgen und **verpflichtet Sie zu nichts.** Wir bitten, die Lösung in genügend frankiertem Brief einzusenden. Für besonders gewünschte Auskunft wird um Rückporto gebeten. Schreiben Sie sofort an:

H. Ulbrich, Braunschweig Nr. 1583

Empfehle heute frische

Bratwurst

Mettfleisch
Schweine-Mett
dicht. Bratrippen und
Eisbeine
mag. Bauchfleisch
Ia Kohlwurst (14790

Fritz Schling.

Als

Hausschlachter

empfiehlt sich (14608
Wilh. Kuhlemann
Lachtenhausen Nr. 54.

Nur Nachnahme **6,75**

4 Pfund Schweinefleisch
2 Pfund Sülze
2 Pfund Blut- oder
Leberwurst (12627
Wurstfabrik Bollmann & Co.
Nortorf 689/Holst.

Pfuhne & Lo
Dampfschuhcreme
Hamburg

6562

Was ist Togal?

Togal-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel bei **Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerz, Erkältungskrankheiten!** 13513

Schädigen Sie sich nicht durch minderwertige Mittel! Laut notarieller Bestätigung anerkennen über 5000 Ärzte, darunter viele bedeutende Professoren, die gute Wirkung des Togal. Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken. Preis Mk. 1.40.

0,46 Chin. 12,5 Lith. 74,3 Acid. acet. sal. ad. 100 Amyl.

Das Tor zum Leben

Ein Lied vom Befreier Tod von E. Dennert vorgetragen von Gustaf Hildebrant.

Totensonntag, 5 Uhr nachm., Arminiushotel.

Eintrittspreis 1 Mark.
Vorverkauf bei Ihle & Luwe. (14709

Reichskrone-Lichtspiele, Lage

Dienstag und Mittwoch:

Unser Hindenburg

Der Retter des Vaterlandes. Ein Bild der ruhmreichsten Begebenheiten seines Lebens. Ein Stück Weltgeschichte rollt an uns vorüber. Außerdem:

Die Eroberung der Luft.

Der große deutsche Fliegerfilm von Ikarus bis heute. Der Film enthält Originalaufnahmen, die aus dem Reichsarchiv zur Verfügung gestellt wurden und hier zum erstenmal der Öffentlichkeit gezeigt werden.

Die neue Ufa-Wochenschau

Anfang Dienstag 8 Uhr 15, am Bußtag 6 Uhr.

Vereinigte Lichtspiele

Landestheater-Lichtspiele	Modernes Lichtspielhaus	Kammer-Lichtspiele	Zentraltheater-Lichtspiele
Fernruf 2519 Detmold Theaterplatz	Fernruf 2519 Detmold Lange Str. 74	Bad Salzuflen Lange Str. 62 Fernr. 394	Bergstr. 7 Lage Bergstr. 7

Dienstag, Sonnabend, Montag: Der große Welterfolg!



Liebe und Haß ist das mächtige Thema dieses Films, der das Rußland der Vorkriegszeit und das Rußland der Revolution zeigt.

10 erschütternde Akte 10
Regie: Sam Taylor

Im zweiten Teil:
Das noch heute erfolgreiche Filmwerk

Der Adler

7 Akte nach einer Novelle Puschkins

In der Hauptrolle: Der verstorbene amerikanische Liebling der Frauen

Rudolf Valentino

Anfang der Vorstellungen 8 Uhr

Dienstag bis einschließl. Donnerstag Das große Doppelprogramm!



Mari Carr / Anita Doris
Walter Rilla in d. Großfilmwerk

Ehre deine Mutter

Die Sorgen u. Entbehrungen einer Mutter um das Glück ihres Kindes

7 Inhaltsreiche Akte

Im zweiten Teil:
CORINNE GRIFFITH in
Die Frau im Hermelin
in 7 Akten

Hierzu die aktuelle
Auslandswochenschau

Anfangszeiten:
Wochentags: 4.15 6.15 8.15 Uhr

Ab heute Dienstag bis einschließl. Donnerstag
in beiden Theatern

Den spannenden Großfilm aus dem dunkelsten Kapitel der weißen Sklaverei

Das Frauenhaus von Rio

nach dem Hamburger Roman **Pilsch und Pilmowski** von Norbert Jacques

Ein Film der Tatsachen aus dem Milieu des Mädchenhandels und weißer Sklaverei.

In den Hauptrollen:
Susi Vernon / Lissi Arna / Albert Steinrück
Vivian Gibson / Ernst Deutsch / Hans Stüwe

6 Akte **6 Akte**

Auf den Wegen der Mädchenhändler führt Sie dieser Film in spannender Handlung in jenes Milieu von Liebe und Sünde, das wir romanhaft nennen und das sich wirklich zeigt in den **Frauenhäusern Südamerikas.**

Ferner den spannenden Großfilm

Das Feldgericht von Gorlice

Ein Spielfilm von gewaltiger Wucht und Tragik
in 6 spannenden Akten.

In den Hauptrollen:
Dagny Servaes / Christa Tordy / Ico Sym / Hans Marr
Tilla Shell / Karl Noll / Robert Valberg / Anton Amon

Außerdem die aktuelle
Auslandswochenschau

Anfangszeiten:
Wochentags: 8 Uhr abends

Ferner die aktuelle
Auslandswochenschau

Anfangszeiten:
Wochentags: 8.15 Uhr abends

Mittwoch (Bußtag) beginnen die Vorstellungen unserer Theater 6 Uhr abends.

Jetzt erscheint:

Der große Brockhaus

Neu von A—Z
Handbuch d. Wissens
in 20 Bänden



Das praktisch. Nachschlagewerk für den Menschen von heute und morgen. . . . .

Sichern Sie sich den ermäßigten Subskriptionspreis! Geben Sie Ihr altes Lexikon in Zahlung

Näheres, Prospekte u. Probehefte kostenlos in der

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold, Paulinenstr., Ecke Grabbestr.

Duisburger Fahnenfabrik
Telefon 2773 **A. Hemke** Feldstraße 14

Vereinsfahnen
gestickt und gemalt
Banner, Standarten,
Schleifen Abzeichen
sämtl. Vereinsbedarf
14662

Verlangen Sie kostenloses Angebot.

Schluß der Anzeigen-Annahme 2 Uhr nachmittags.
Größere Anzeigen erbitten wir tags zuvor.

Für Ringofen-Reparaturen und Neubauten

feuerfeste und halbfeuerfeste Normal-, Langkeil- und Querkeilsteine, ff. Schüttlochsteine, Dreiquartiere, Formsteine aller Art

Mörtel, zu den Steinen passend, liefert (13822

Dampfziegelei Gustav Barich Nachflg.
Schamotte- u. Klinkerwerk
Dortmund-Marten

Zum Totenfest
empfiehlt **Grabschmuck**
in reicher Auswahl und jeder Preislage

A. Henkensmeier
Blumengeschäft: Bruchstraße 35
Gärtnerei: Lagesche Straße 131. Tel. 2218.

Billig und doch gut!
Piano u. Harmonium
ohne Anzahlung
in kleinen monatlichen Zahlungen

Größte Auswahl in allen Preislagen, auch in gebrauchten Instrumenten.

Tausende von Kunden
und deren Weiterempfehlung.

Unverbindlicher Besuch.
Kataloge kostenfrei. (81/8

Alb. Marowsky & Co.
Pianoversandgeschäft Minden i. W.

Kalender 1929

Deutscher Städte-Kalender	3.35 Mk.
Mein Bayernland	3.80 Mk.
Deutscher Städteruhm	3.80 Mk.
Alpenland	3.80 Mk.
Deutsche Burgen	3.80 Mk.
Deutscher Kalender	2.50 Mk.
Bayernkalender	2.50 Mk.
Spemanns Kunstkalender	2.40 Mk.
„ Musik	2.40 Mk.
„ Alpen	2.40 Mk.
„ Literatur	2.40 Mk.
Kunst und Leben	3.50 Mk.
Greifenkalender	3.— Mk.
Blodigs Alpenkalender	2.80 Mk.
Lippischer Kalender	—.70 Mk.
D. Lahrer hinkende Bote	—.60 Mk.

Sichern Sie sich zeitig einen guten Kalender, eine Freude für das ganze Jahr! —

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung
Paulinenstraße Ecke Grabbestraße

Patent-Ingenieur
Ernst Haigis (994
beeid. Sachverständiger
für die Gerichte d. Landgerichtsbezirks Bielefeld
Bielefeld, Herforder Str. 10, Nähe Hauptpostamt
Patentbüro Köchling

Freiwillige Versteigerung

Das im Grundbuche von Brüntrup Band I Blatt 1 auf den Namen des Landwirts Friedrich Beermann in Brüntrup und seiner beiden Kinder Fritz und Heinrich Beermann eingetragene Kolonat Nr. 37 in Größe von 10,4379 ha mit 186,55 Mk. Grundsteuerreinertrag und 135 Mk. Mietwert soll auf den Antrag der Eigentümer am (14692

Dienstag, den 27. d. Mts., vormittags 10 Uhr in der Köhne'schen Gastwirtschaft in Brüntrup versteigert werden.

Die Versteigerungsbedingungen liegen in der hiesigen Geschäftsstelle zur Einsicht aus.

Horn i. L., den 14. November 1928.

Lippisches Amtsgericht.

Schönheitsfehler,

Pickel im Gesicht und am Körper, Mitesser, Blüten, Pusteln, Wimmern, rote und fleckige Haut entstellen das schönste Gesicht und machen es vorzeitig alt und häßlich. Sie verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von „Zucker's Patent-Medizinal-Seife", à Stck. 60 Pfg. (15%ig), Mk. 1.— (35%ig) und Mk. 1.50 (35%ig, stärkste Form), eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit „Zucker's Creme" (in Tuben à 85, 50, 75 und 100 Pfg.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Friseurgeschäften erhältlich.

Ludwig Danzes, Drogerie, Lange Straße Nr. 5, R. Heinemann Nachf., Hof-Drogerie, Lange Str.; J. Kaul, Lemgoertor-Drogerie, Lagesche Straße; F. Nagel, Drogerie, Paulinenstr. 41; E. Peiri, Freiligrath-Drogerie, Bruchstr. 10; Karl Führing, Teutonia-Drogerie, Horn. W. Borsdorf, Kreuz-Drogerie Lage. (60921

Der Siegeszug der

Merz-Schreibmaschine

ist anerkannt beispiellos in der Geschichte der Schreibmaschine

Barpreis 255 Mk. Ratenzahlungsmöglichkeiten.

Georg Schades Buchhandlung
Bad Salzuflen, Markt.

Eine Höchstleistung des deutschen Buchhandels

Jeder Band in Ganzleinen Mk. 2.85

Bismarck: Gedanken und Erinnerungen. Die drei Bände in einem Bande. (752 S.)
Burckhardt, Jacob: Die Kultur der Renaissance in Italien. Mit einem Vorwort von Wilhelm von Bode. (596 S.)
Carlyle, Thomas: Friedrich der Große. Mit 8 Bildern nach Originalen von A. von Menzel, ausgewählt und eingeleitet von Karl Linnebach. (746 S.)
Dante, Alighieri: Die göttliche Komödie. Mit Bildern von Gustav Doré. (540 S.)
Dostojewski, F. M.: Die Brüder Karamasow. Roman. 2 Bände. (1092 S.)
— Der Idiot. Roman. (876 S.)
— Erniedrigte und Beleidigte. Roman. (558 S.)
— Schuld und Sühne. Roman. (731 S.)
Ebers, Georg: Eine ägyptische Königstochter. Historischer Roman. (474 S.)
— Uarda. Roman aus dem alten Aegypten. (487 S.)
Freytag, Gustav: Soll und Haben. Der deutsche Kaufmannsroman. (784 S.)
— Die verlorene Handschrift. Roman (704 S.)
— Die Ahnen. 2 Bände. (1748 S.)
Ingo und Ingraban. Das Nest der Zaunkönige. Die Brüder vom deutschen Hause. Marcus König. Die Geschwister. Aus einer kleinen Stadt.
— Bilder aus der deutschen Vergangenheit. 2 Bände. (1788 S.)
Gobineau, A. Graf: Die Renaissance. Mit 8 Bildnissen aus der Zeit. (401 S.)
Goethe: Faust I und II (in einem Band). Zweifarben-Luxusdruck. (500 S.)
Hamsun, Knut: Das letzte Kapitel. Roman. (526 S.)
Kant: Kritik der reinen Vernunft. Mit Einleitung von Univ.-Prof. August Messer. (676 S.)
Keller, Gottfried: Der grüne Heinrich. Roman. (888 S.)
Knaurs Welt-Atlas (ca. 400 Seiten). Mit 48 Seiten fünffarbiger Landkarten sowie 37 wirtschaftsgeographischen und statistischen Karten und 25 Diagrammen ausführlichem Text, Statistiken und Orts-Register.
Mereschkowski, Dmitri: Leonardo da Vinci. Mit 8 Bildern nach Originalen des Meisters. (728 S.)
Meyer, Conr. Ferd.: Jürg Jenatsch. Angela Borgia. (384 S.)
— Gedichte. Huttens letzte Tage. Engelberg. (424 S.)
— Novellen. (426 S.)
Das Amulett. Der Schuß von der Kanzel. Plautus im Nonnenkloster. Gustav Adolfs Page. Die Hochzeit des Mönchs. Das Leiden eines Knaben. Die Richterin.
— Der Heilige. Die Versuchung des Pescara. (372 S.)
Meyer, Conr. Ferd.: Sämtliche Werke. 2 Bände. Mit Einführung von Robert Faesi. (1566 S.)

In Halbleder mit Goldprägung und Kopfgoldschnitt Mk. 3.75.

Vorrätig in der
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold, Paulinenstr.

Der Stadtrat hat aus Anlaß des 100jährigen Todestages des Komponisten Franz Schubert beschlossen, den Platz vor der Tischler-Fachschule „Schubert-Platz" zu benennen.

Detmold, den 19. November 1928.

Der Stadtrat.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten und voller Pension zu vermieten.
Zu erfr. u. Nr. 14707 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Wohnung

in Detmold, 2 Zimmer u. Küche mit Zubehör (Miete 40 Mk. monatl.) an 2 Personen sofort zu vermieten. Dringlichkeitsliste Bedingung.

Schr. Angeb. u. Nr. 14689 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Neuerbautes Wohnhaus

in **Berlebeck**, mit 6 Wohnräumen u. Glasveranda, Wasserleitung, elektr. Licht, komplette Badeeinrichtung, schöne Lage, sofort zu vermiet. Anfragen an **Schröder, Forstsekretär Externstein**, Post Horn i. L. (14693

Villa

oder besseres **Wohnhaus** in Detmold evtl. gegen bar zu kaufen gesucht.

Schr. Angeb. u. Nr. 14721 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

---

60 Mk. die Woche und mehr verdient d. d. Vertrieb unserer Schilder, Bestecks, Neuheiten u. patentl. Massenartikel an jed. Ort übernimmt.

Pötters & Schäfer
Barmen 31, Alum.-Fabr. 11502

Weihnachtswunsch!

Hübsche 23jähr. Gutsbes.-Tochter mit 2000 Morgen gr. Gut und 860 000 Mk. Barvermögen, wünscht sich mit strebsamem Herrn, wenn auch arm, zu verheiraten, d. **Frau Adam**, Berlin W 50, Augsburgerstr. 61. (14690

Suche zum 1. 12. für landwirtschaftl. frauenlosen Haushalt einfache energische

Haushälterin

Schriftl. Bewerbung. m. Gehaltsanspruch. u. Nr. 14678 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Suche eine ältere

Haushälterin

in landwirtsch. Haush. Schr. Angeb. u. Nr. 14706 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Wegen Krankheit des jetzigen, suche für **sofort** ein zuverlässig. sauber.

Mädchen

im Kochen und Haushalt erfahren. (9267

Frau Adolf Richter
Bad Salzuflen, Osterstr. 11.

Sauberes u. ehrliches junges

Mädchen

für Haushalt u. Gastwirtschaft auf d. Lande in Lippe gesucht.

Schr. Offert. u. Nr. 14695 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Welcher fleißige Herr übernimmt in **Detmold, Lemgo, Lage** (14697

Agentur

für alte, eingeführte Versicherungsgesellschaft. Offerten an Generalagentur **Gustav Brüker, Herford.**

Jungen

Bäckergehilfen

der auch etwas Konditorei erlernt hat, stellt zum 27. Nov. ein

Ernst Dreimann
Bösingfeld
Mittelstraße.

Vortragsabend

der Ortsgruppe Detmold im Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten E. V., am

Donnerstag, den 22. d. Mts., abends 8 Uhr im „Hotel Odeon".

Vortragsthema: **Unser Einkommen — Unsere Existenz.**

Referentin: Frl. Erna Kohl, Hannover.

Alle Mitglieder und Kolleginnen sind hierzu herzlich eingeladen.

Eintritt frei!

2½jähr. schwarzes

Rind

entlaufen. Meldungen erbeten an (14708

Hagemeister
Hornoldendorf.

Bei jeder Gelegenheit

sollten Sie daran denken daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Landeszeitung die stärkste Beachtung findet

---

Zu verkaufen:

1 em. Ofen, 2 Kochherde weiß u. grün, 2 Gasherde, 1- u. 2fl., 1 eis. Klosett, 1 em., Ausguß, 2 Gasöfen m. App. z. Plätten, 2 Bügelgasöfen m. App., 1 einf. Gaslampe, 1 Kohlenkasten.

Elisabethstraße 29.

Gut erh. hölz.

Schaukelpferd

zu kauf. gesucht. (14697
Küster Meyer-Str. 4.

5000 Mk.

1. Hypothek auf einen Neubau zu leihen gesucht.

Schr. Angeb. u. Nr. 14712 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Kirke (14696

20 Zentner Heu

preiswert abzugeben.

Gellgelserfarm Bauer
Tel. Horn 87.

Pflanzt Obstbäume

Jetzt beste Pflanzzeit! Älteste, bewährte Bezugsquelle von Obstbäumen aller Art in allerbester Qualität. — Sortenechtheit garantiert.

Katalog auf Wunsch gratis. (13975

Carl Lüpke, Baumschulen
Lemgo i. L. / Lagerstraße / Fernsprecher 123

Landestheater
Mittwoch, 21. November
19.45 Uhr
Gastspiel Harry Moh, Berlin.
Michael Kramer

Belle
Am Freitag, 23. d. Mts.
Kirmesball
Rindermurstessen, wozu freundlichst einladet
Georg Krohne.

Wollen Sie für die kalte Jahreszeit

Federbetten

einkaufen, dann verlangen Sie mein Angebot in

Oberbetten
Unterbetten
Kopfkissen

in allen Größen und jeder Preislage.

•

Inletts
jede Qualität, Farbe, Breite.

•

Federn
Halbdaunen
Daunen

•

Bettenreinigung
mit modernster Anlage, schnell, gründlich, preiswert.

Detmolder Bettenhaus
W. Sundermann
Paulinenstraße 32
— Fernruf 2781 —

Original-Hygiena

Wasserverdunster

mit Patentaufhängevorrichtung nur zu haben bei

Schierenberg
Tauwarenhandlung
Exterstraße 17.
Tel. 2934.

Kaufen Sie ohne Geld

ohne Anzahlung, gegen bequeme kleine Raten:

Tisch- und Bettwäsche,
Leibwäsche aller Art nach Maß,
Herren- und Damenstoffe,
Teppiche, Steppdecken, Divandecken etc.

von großem Versandhaus. Vertreter zur Zeit am Platze. Nur Qualitätsware. Streng reelle Preise ohne Aufschlag für langes Ziel. Viele Anerkennungen. Nachbestellungen aus allen Teilen Deutschlands.

Schreiben Sie bitte sofort unter **T 891** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, wann Sie unverbindliche Mustervorlage wünschen.

Größte Diskretion wegen Kreditnahme!

Schreibmaschine
zu kaufen **gesucht.**

Schr. Angeb. m. Preis u. Marke u. Nr. 14705 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Motorrad u. Damenrad preiswert zu verkaufen. (14699
Lage, Lemgoerstr. 14.

Bilder-Einrahmungen
Buchbinderei Julius Neumann
Detmold (6462
Lange Straße 38.

Recht denkende Leute erhalten

Darlehen

durch mich, sowie jede Hypotheken, Baugelder, Wechsel, werden schnellstens durch Sicherheiten unter günstigen Bedingungen von Selbstg. aufgezahlt.

Näheres schriftl. oder mündlich Rückporto erwünscht. Schr. Angeb. u. Nr. 14657 a. d. Geschäftsst. d. Landesztg.

Barkredite

v. Selbstgeb. a. jederm. schnellste Auszahlung. Hypoth. u. Baugeld d.
Past. Essen, Bornstr. 14 (14199

Die Beleidigung, die ich gegen N. T. und E. W. ausgesprochen habe, welche auf Unwahrheit beruht, nehme ich reumütig zurück.

M. Schmiedeskamp.



Und paßt der Schuh auch noch so gut,
Ein Hühnerauge schmerzen tut!
„Mein Herr, drum besser heut als morgen:
'ne Schachtel „Lebewohl"* besorgen!"

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** mit druckminderndem Filzring für die Zehen und **Lebewohl-Ballenscheiben** für die Fußsohle, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien, sicher zu haben: Hof-Drogerie R. Heinemann Nachf., K. Windel, Drog. Fr. Nagel, Paulinenstr. 41, in Lage: W. Borsdorf, Kreuz-Drogerie, Lange Str. 92. (12817

Ich gebe meine Verlobung mit Fräulein Anneliese Schmitting bekannt

Werner Kühne

Bielefeld, 20. November 1928
Brunnenstr. 17

Die Verlobung unserer Tochter Anneliese mit dem Reichsbank-Diätar Herrn Werner Kühne beehren wir uns anzuzeigen

J. Schmitting und Frau
Else geb. Ernst

Lemgo i. Lippe, 20. Novbr. 1928

Statt besonderer Anzeige

Am 17. November verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unsere geliebte Tochter, Enkeltochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Hildegard Engelsmeier

im 17. Lebensjahre

Die trauernden Hinterbliebenen

Hohenhausen, 19. Novbr. 1928

Die Beerdigung findet am Dienstag, 21. November, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Die Geburt eines gesunden

Stammhalters

zeigen hocherfreut an

Adolf Hake und Frau
geb. Klose

Detmold, den 19. November 1928.
z. Zt. Frauenheim

Für die mir von Ziegelmeist. Herm. Brand und der Belegschaft der Ziegelei Deidermann in Rapen bei Datteln zu meinem 50jährigen Geburtstage zugegangenen Glückwünsche meinen herzlichen Dank.

Heinrich Plöger
Ziegelmeister

Waltrop i. W., 19. November 1928.

Für die Teilnahme bei der Krankheit und dem Heimgange unserer lieben Mutter sagen herzlichen Dank

Geschwister Kirchhoff

Detmold, Krumme Straße 10.

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sowie für die überaus reiche Kranzspende und in Sonderheit für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Finke danken wir herzlichst.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Heinrich Jürgensmeier
Holzhausen b. Horn / Billinghausen b. Lage
den 17. November 1928.

16—17 jährig., nettes

jung. Mädchen

in ruhigen Haushalt (2 Pers.) sofort od. 1. Dez. gesucht.

Diekmann,
Bad Salzuflen
Erdbeerweg 87.

Einfamilienhaus

4 Zimmer mit Zubehör und Garten, auf 5—10 Jahre gegen Hergabe von 2000 M Hypothek. Miete monatl. 75.— M.

Wo? sagt u. Nr 9223 die Geschst. der Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Inserieren bringt Gewinn!

Bad Salzuflen-Schötmar

Die nachstehend aufgeführten Straßenzüge haben folgende Bezeichnung erhalten:

Straße am Obernberge: Freiligrathstraße
Oberes Wellenfeld: Goethestraße
Milcherweg: Uhlandstraße
Obernbergweg: Obernbergstraße

Bad Salzuflen, 16. November 1928.

Der Stadtrat.

Instandsetzung der elektr. Hausanlagen

Zur Vermeidung von Unfall- und Feuersgefahr sollen die Mängel der elektr. Zuleitungen bis zum Zähler in kürzester Frist von den hiesigen Installateuren beseitigt werden.

Die Installateure führen diese Arbeit im Auftrage und nach Anweisung des städtischen Betriebsamtes aus, das die Kosten von den einzelnen Konsumenten wieder einzieht.

Es liegt im Interesse der Stromabnehmer, die Instandsetzungsarbeiten sobald als möglich ausführen zu lassen, da bei Mängel der Zuleitungen das Betriebsamt nach den Sicherheitsvorschriften der Lippischen Regierung und der Feuerversicherungsanstalten gezwungen ist, die Stromaufuhr einzustellen

Bad Salzuflen, den 7. Nov. 1928.

Der Stadtrat.

Konzert- und Vortragsvereinigung

Dienstag, den 20. November, abends 8 Uhr, im Theatersaal

1. Veranstaltung

Kammermusikabend

Das Prins-Quartett-Opernhaus, Hannover

(Beethoven — Haydn — Mendelssohn — B.)

Zwangsversteigerung

Am Dienstag, 20. November 1928, nachmittags 3 Uhr, sollen in meinem Auktionslokale, Hermannstraße hierselbst

1 Schreibtisch, 1 Bücherschrank, 1 Büfett, 1 Kredenz (Eiche), 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Standuhr, 1 Sofa, 2 Teppiche, außerdem 2 Pferdegeschirre

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. Der Verkauf findet voraussichtlich bestimmt statt. Die zur Versteigerung kommenden Gegenstände sind fast neu.

Bad Salzuflen, den 18. November 1928.

Reker, Ober-Gerichtsvollzieher.

Wichtig für Selbststeuerzahler!

Warum stoßen Sie bei Ihren Steuer- und Bilanz-Abschlüssen immer auf Schwierigkeiten? Weil Sie nicht die richtigen Bücher führen. Lassen Sie sich in

Georg Schades Buchhandlung
Bad Salzuflen, Markt 17

die gewerbliche Umsatz- und Einkommensteuer-Einbuch-Buchführung vorlegen.

Freiheit der Wirtschaft!

Das Ringen um die Formen unserer Wirtschaftsordnung bestimmt Wesen und Charakter unserer Zeit.

Der Glaube an die Staatsallmacht verführt Regierungen und Parlamente zu immer weitergehenden Eingriffen in die Wirtschaft. Uebertriebener Protektionismus und das schrittweise Vordringen des Sozialismus hemmen die schöpferische Kraft und Leistung der Persönlichkeit in allen Zweigen von Gewerbe, Handel, Industrie und Landwirtschaft. Die Aufgabe der deutschen Wirtschaft, sich in dem entscheidenden Ringen um den Weltmarkt erfolgreich durchzusetzen, wird dadurch unlösbar. Damit wird eine Katastrophe heraufbeschworen, deren Folgen sich auch die Arbeitnehmerschaft nicht wird entziehen können.

Wirtschaften ist Dienst an der kulturellen und sozialen Entwicklung der Menschheit, ist in Deutschland vor allem auch Wiederherstellung der Freiheit.

Die Wirksamkeit des Rechtsgedankens im Leben der Völker bedarf des Unterbaues freier weltwirtschaftlicher Arbeitsteilung. Eine freie Wirtschaft ist eine unerläßliche Voraussetzung des Erfolges der deutschen Verständigungspolitik.

Handeln ist nicht Krieg. Die zwischen den Nationen aufgerichteten Wirtschaftsschranken müssen so schnell und so weit als möglich beseitigt werden.

Schon vor dem Weltkrieg haben machtpolitische Gesichtspunkte zur einseitigen Förderung gewisser wirtschaftlicher Entwicklungslinien geführt. Noch gefährlicher ist die jetzt drohende Gleichsetzung des Staatsinteresses mit einzelnen Gruppen und Klasseninteressen.

Der Staat muß über, er soll nicht in der Wirtschaft stehen. Die individuelle Leistung, die Notwendigkeit, ihr die unentbehrliche Freiheit zu gewähren, muß der Ausgang aller deutschen Wirtschaftspolitik sein.

Wir fordern Freiheit der Wirtschaft

als Voraussetzung der Befreiung des Vaterlandes, als Grundlage des weiteren kulturellen und sozialen Aufstiegs unseres Volkes.

Wir fordern die Beseitigung der durch die Machtpolitik der Staaten, durch Staatskapitalismus und Sozialismus errichteten wirtschaftlichen Schranken, um Deutschland, Europa, der Menschheit am besten zu dienen.

Das vergangene Jahrhundert kapitalistischer Wirtschaft hat der Menschheit größte Dienste erwiesen. Die Menschenzahl hat sich vervierfacht. In unendlich höherem Maße hat das Kapital die Neuschaffung und damit den Verbrauch von Genußgütern ermöglicht. Der Wohn- und Arbeitsraum ist dreißigmal so groß geworden. An Eisen fließt alljährlich jetzt das Zweihundertfache aus den Schmelzöfen. Das Maß der mechanischen Arbeitskräfte ist auf das Millionenfache gestiegen. Der freie kapitalistische Wirtschaftswille hat in hundert Jahren eine Steigerung des Güterreichtums der Nationen wie des Massenwohlstandes herbeigeführt, die alle Wirtschaftsleistung früherer Jahrtausende übertrifft.

Privatwirtschaftlicher Geist, kapitalistischer Wirtschaftswille hat Kapital und Arbeit in weithin sichtbaren Erfolgen über das grausame Wort Clemenceaus, zwanzig Millionen Deutsche seien zuviel, triumphieren lassen. So haben wir die Produktionskraft verlorenen Ackerbodens durch Braunkohle und Luft ersetzt, verlorene Kohle durch verbesserte Energiewirtschaft. Die aus der Freiheit der Wirtschaft geborene technisch-wirtschaftliche Entwicklung treibt zwangsläufig zu neuer, immer stärker sich beschleunigender Steigerung des wirtschaftlichen Wohlstandes, schafft dauernd breitere Voraussetzungen für den kulturellen und sozialen Fortschritt.

Wir anerkennen den Geist einer veränderten Zeit. Wir anerkennen die soziale Bedeutung und volkswirtschaftliche Notwendigkeit einer gerechten Beteiligung der Arbeitnehmer an den Erfolgen und Erträgnissen der Wirtschaft. Wir bekennen uns mit Nachdruck zu einer Sozialpolitik, die Schutz vor Not und Elend schafft, wo die Möglichkeiten der Selbsthilfe ausgeschöpft oder gegenstandslos sind, denn der Mensch und die Förderung seines Aufstiegs ist Zweck alles Wirtschaftens. Aber wir wehren uns mit Entschiedenheit gegen jeden Versuch der Untergrabung unentbehrlicher Grundpfeiler der Wirtschaft — Unternehmer und Kapital —, da ohne sie dem deutschen Volk der notwendige Anteil an der weltwirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung nicht gesichert werden kann.

Wir rufen auf zur Sammlung aller, die in

Privateigentum, Individualismus, Freiheit der Wirtschaft

die größte Möglichkeit für die Erfüllung des menschlichen Strebens erblicken, dem Volksganzen eine friedliche und ungestörte Entwicklung des materiellen Wohlstandes zu sichern.

Das Präsidium

des Hansa-Bundes für Gewerbe, Handel und Industrie

Der Präsident:
Dr. Hermann Fischer, M. d. R.

Der stellvertr. Präsident:
Dr.-Ing. e. h. Dr. rer. pol. h. c. J. V. Vielmetter
Generaldirektor.

Die Vorsitzenden der Arbeitsausschüsse des Präsidiums:
Dauch, Hamburg, Kaufmann, M. d. R.
Dr. Fick, Würzburg, Generaldirektor.
Dr. h. c. Gothein, Reichsminister a. D.
W. Kniest, Kassel, Ehrenobermeister, M. d. Pr. L.
Prof. Dr. Moldenhauer, Köln, M. d. R.

Beiträge zum: **Kampffonds „Für Freiheit der Wirtschaft"** erbitten wir auf das Postscheck-Konto des Hansa-Bundes: Berlin NW 7, Nr. 12 447 oder auf die Bank-Konten des Hansa-Bundes: Darmstädter und Nationalbank, Berlin W 8, Behrenstr. 68/69; Bankhaus F. W. Krause & Co., Berlin W 8, Behrenstr. 2.

Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an die Geschäftsstelle des Hansa-Bundes: Berlin NW 7, Dorotheenstraße 36.

Geschäftsbericht des Lippischen Beamtenbundes

Auf der diesjährigen Bundestagung des Lippischen Beamtenbundes in Lemgo erstattete der Bundesvorsitzende den Geschäftsbericht, aus dem wir folgendes wiedergeben:

Der Lippische Beamtenbund zählt 2640 Mitglieder, 11 Abmeldungen stehen 132 Neuanmeldungen gegenüber. Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Tagespresse und der Organisation wurden hervorgehoben. Bei der Behandlung der Stellung des Bundes zu Volkswirtschaftsfragen streifte der Redner die Aussperrung in der Eisenindustrie und hob hervor, wenn es sich darum handle, unbequem empfundene gesetzliche Maßnahmen mit wirtschaftlichen Machtmitteln zu bekämpfen, so müßte in solchen Bestrebungen eine vom Standpunkt der Beamtenorganisation aus unerwünschte Gefährdung der Staatsautorität erblickt werden. Von den maßgebenden Stellen werde erwartet, daß alles getan werde, um dem Kampf, der die öffentlichen Finanzen mit jedem Tage unheilvoller belaste, ein baldiges Ende zu bereiten.

Durch den Konjunkturaufschwung des vergangenen Jahres seien die Preise emporgeschnellt, dagegen habe der sich seit fast 11 Monaten zeigende Konjunkturumschwung an dem Klettern der Preise nichts geändert. Bei diesen Erscheinungen müsse die an sich schon zu geringe Kaufkraft des Beamteneinkommens immer mehr sinken. Eine neue Auflage der Preisabbauaktion von 1925, die gänzlich wirkungslos verpufft sei, werde abgelehnt. Bei weiteren Preissteigerungen werde der innere Markt zum Erliegen kommen. Diese Katastrophe werde durch die andauernd hohe Zinsbelastung beschleunigt.

Der Lippische Beamtenbund sei ein Gegner der Beamtenwirtschaft und des Warenhandels in den Diensträumen. Die Organisation sei bereit, mit dem Einzelhandel und den Genossenschaften zusammenzuarbeiten.

Mit der Verwaltungsreform sollten sich nur Fachleute beschäftigen. Die durchgreifende Verwaltungsreform sei auch nicht zu trennen von der Frage des Einheitsstaats. Der Beamtenbund fordere eine gleiche Besteuerung für alle deutschen Beamten.

Die Zahl der Beamten des Reichs, der Länder und der Gemeinden sei seit 1913 von 1 500 000 auf 1 566 000 gestiegen. Die Aufgaben der Behörden würden ständig vermehrt, so daß auch eine Vermehrung der Arbeit unumgänglich sei. Herausgegriffen wurde das Gebiet der Fürsorge. Der Redner stellte interessante Zahlen aus den Jahren 1913 und 1927 gegenüber, die nicht nur eine starke Vermehrung der Arbeit auf dem Gebiete des Fürsorgewesens, sondern auch die erschreckend gestiegene Not weiter Bevölkerungskreise beweisen. Wir lassen die Zahlen nachstehend folgen:

	im Jahre 1913	1927
1. Die Zahl der in Krankenhäusern usw. auf Kosten öffentlicher Mittel Untergebrachter stellt sich auf	578	1 666
2. Die Zahl der laufend und einmalig in offener Fürsorge unterstützten Personen betrug	1 113	6 204
3. Die Träger der lippischen kommunalen Fürsorgeverb. hatten an Fürsorgekosten aufzubringen	168 348	1 219 253

Eine besondere Arbeitsvermehrung ist durch die Neueinrichtung der Jugendämter und die Durchführung der Kriegsfürsorge entstanden; Arbeiten, die 1913 nicht vorhanden waren. So beträgt:

4. Die Zahl der unter Aufsicht des Jugendamtes stehend. Mündel und Pflegekinder	—	2 514
5. Die Zahl der geführten Amtsvormundschaften beträgt	—	717

Dabei ist zu beachten, daß die Amtsvormundschaften zum Teil erst vor kurzem eingerichtet werden konnten.

6. Die Zahl der gegen Alimentationspflichtige usw. zu führenden Prozesse stellt sich auf	—	240
7. Zusatzrenten sind an 2682 Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene monatlich auszuzahlen. — Dazu kommt die Betreuung bzw. Beratung derjenigen Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen, denen Renten noch nicht gewährt werden, in ihren Rentensachen und vielen anderen Angelegenheiten.		

Bei der Behandlung der Frage der Pensionen würde in der Oeffentlichkeit übersehen, daß 36 % nicht in den Genuß des Ruhegehalts kämen, weil sie vor der Pensionierung und 25 % der Pensionäre im 1.—3. Jahre des Ruhestandes stürben.

Das Berufsbeamtentum sei dem Wahlbeamtentum vorzuziehen. Das Beispiel Amerikas müsse schrecken. Interessante Zahlen über die Höhe der in Amerika gezahlten Bestechungsgelder wurden genannt. Der deutsche Berufsbeamte sei unbestechlich.

Die Entwicklung, die scheinbar dahin gehe, die Zusammensetzung der Parlamente immer mehr nach Berufsgruppen zu gliedern, werde für nicht richtig angesehen. Der Beamtenbund glaube vielmehr, daß die Parteien, die sich auf ein reines Wirtschaftsprogramm einstellen, auf die Dauer nicht lebensfähig seien.

Die Besoldungsneuregelung habe eine fühlbare Hilfe gebracht, die allerdings nicht für alle Gruppen als ausreichend zu bezeichnen sei und die schon wenigstens ein Jahr früher hätte durchgeführt werden müssen. Auf verschiedene Mängel der Besoldungsgesetzgebung ging der Redner ein. Er hob weiter hervor, wenn es nicht gelinge, die Preisgestaltung im Sinne der Verbraucher zu beeinflussen, würden neue Kämpfe nicht ausbleiben.

Zum Schluß seiner Ausführungen behandelte der Vortragende die Stellung des Beamten im Staat und zum Staat. U. a. führte er aus: Wir haben die Gesetze auszuführen und erwarten, daß wir nicht für den Inhalt der Gesetze verantwortlich gemacht werden. Das sage ich besonders in bezug auf die Sicherheits- und Steuerbeamten. Wer sich gegen ein System wendet, soll nicht die Beamten zum Prügelknaben dieses Systems machen. Wir stehen treu zum Volksstaat und zur republikanischen Reichsverfassung, der wir die Treue ge-

Kammermusik-Abend

Vortrags- und Konzertvereinigung zu Bad Salzuflen.

Die Kammermusik im heutigen Sinne des Wortes kam im 18. Jahrhundert auf. Vor dieser Zeit nannte man Kammermusik jede Musik, die nicht kirchlich war. Heute versteht man darunter musikalische Werke, die von wenigen Instrumenten ausgeführt werden. Die häufigste Form der Kammermusik ist das Quartett, so genannt, weil vier Instrumente (1. und 2. Violine, Bratsche und Cello) zu einer Ausführung nötig sind.

Auch diese musikalische Form ist von dem Dreigestirn Haydn, Mozart, Beethoven mit Meisterschaft behandelt worden, vor allem Beethoven hat sie zu einer Höhe erhoben, die noch nicht wieder erreicht ist, wenn auch in neuerer Zeit Namhaftes auf diesem Gebiete geleistet worden ist. Um nun das Verständnis der Quartette zu erleichtern, die wir am Dienstag hören werden, wollen wir kurz den gesetzmäßigen Bau eines solchen Kunstwerkes erläutern.

Ein Quartett der klassischen Zeit besteht fast stets aus 4 Sätzen: 1. einem schnellen Satz (Allegro), 2. einem langsamen Satz (Adagio, Largo, Andante) 3. einem schnellen, aber dabei übermütigen, lustigen Satz, meistens in Tanzrhythmus (Scherzo), 4. einem sehr schnellen Satz (Allegro molto, Allegro con fuoco. Diese Anordnung hat das Quartett mit der Symphonie gemeinsam und auch mit der Sonate, nur daß bei dieser die Zahl der Sätze meist auf 3 beschränkt ist, und zwar fällt gewöhnlich das Scherzo aus.

Auch die einzelnen Sätze folgen einer ganz bestimmten Gesetzmäßigkeit. Wir betrachten zunächst den zweiten, den langsamen Satz. Er ist meistens in der Liedform geschrieben, d. h. im wesentlichen in derselben Form, in der das schlichteste Lied, z. B. das Volkslied, gebaut ist.

Der dritte Satz ist gewöhnlich dem Tanz gewidmet. In den älteren Werken unserer Gattung steht an dieser Stelle meistens ein Menuett, ein Tanz, der sich im 18. Jahrhundert größter Beliebtheit erfreute. Später trat an die Stelle des Menuetts ein Scherzo, in dem der Komponist den Tanzrhythmus zwar beibehielt, ihn aber viel mannigfaltiger behandelte. Der Titanennatur eines Beethoven konnte es nicht genügen, durch ein graziöses Menuett die zahmen Tanzfreuden der Rokokozeit zu verherrlichen, sein Genius mußte alle Stufenleitern rhythmischer Freude durchlaufen vom burlesken Bauerntanz bis zum wildtobenden Bachanal. Aber deshalb wird der zierliche Tanz nicht aus dem Scherzo verbannt. — Der 4. Satz eines Kammerkonzertes ist häufig in der Rondoform geschrieben. Ein Rondo (ursprünglich Rundgesang) bringt in kunstvoller Abwechslung zwei oder mehr Melodien. Fast ebenso häufig findet sich aber im letzten Satze die Sonatenform, die für den 1. Satz die Regel ist. Wir besprechen diese Form zuletzt, weil sie den Gipfel aller musikalischen Formen darstellt und wir bei ihr ein klein wenig länger verweilen müssen, wenn wir ihren Aufbau verstehen wollen. Dazu wollen wir uns zwei Grundbegriffe ins Gedächtnis zurückrufen:

1. Die Tonart eines Musikstückes gibt an, auf welchem Grundton die Melodie aufgebaut ist, bei G-Dur ist dieser Grundton G, bei Es-Dur Es.
2. Unter Quinte (Fünfter) versteht man den fünften Ton vom Grundton aus (diesen selbst mitgerechnet), in G-Dur also D, in Es-Dur B.

Jedes Musikstück, das in der Sonatenform geschrieben ist, wird von zwei Melodien beherrscht, die als 1. und 2. — Thema — unterschieden werden. Das 1. Thema steht am Anfang des Satzes in der vorgezeichneten Tonart, das zweite steht in der Tonart der Quinte (oder Dominante). Vom 1. zum 2. Thema steht eine Ueberleitung, weil man nicht gern ohne Vermittlung aus einer Tonart in die andere übergeht. Hierauf folgt die Verarbeitung der beiden Themen, häufig wird dabei eins bevorzugt.

Wir haben es gewagt, auch diese letzten theoretischen Erläuterungen an dieser Stelle zu bringen, weil wir wissen, daß unter den Zuhörern am Dienstag sich ein großer Prozentsatz von Musikliebhabern befindet, die sich auch musikalisch betätigen. Diese können an Hand unserer kurzen Ausführungen durch eine beliebige Sonate oder Sonatine (je einfacher, desto besser), z. B. Kuhlau, Op. 20 Nr. 1, sich mit der Sonatenform vertraut machen.

Ueber den Wert von Erläuterungen musikalischer Kunstwerke ist schon viel gestritten worden. Sicher ist, daß Kunstgenuß Sache des Gemütes ist, ohne Gemüt also kein Kunstgenuß möglich ist. Ebenso sicher ist aber, daß Einsicht in den technischen Bau einer Kunst das Verständnis erleichtert, dem Gefühl den richtigen Weg weist und damit den Genuß vertieft. B.

„— — — Rottenführer!"

Betriebssicherheit bei der Reichsbahn.

In der großen Vorhalle drängt sich um die Schalter eine dichte Menge in fröhlichster Stimmung. Kaum zwanzig Schritt vom städtischen Innenverkehr getrennt, sind die Geister bereits vollkommen der Stadt abgewendet. Was eben noch fern lag, ist plötzlich näher gerückt, das oft viele hundert Kilometer entfernte Reiseziel scheint bereits in greifbarer Nähe zu liegen; denn jeder der Reiselustigen sieht mit dem geistigen Auge vor sich den glatten, hindernisfreien, stählernen Weg, die Schienen, die einen ununterbrochenen, verbindenden Strang mit dem Reiseziel herstellen.

So rasch es geht, macht jeder Reiselustige den Schienenpfad zu seinem Diener, indem er eine ganz einfache Handlung vollzieht: das Lösen der Fahrkarte.

Hiermit ausgerüstet, betritt er den Bahnsteig — den Zug —. Es erschallt der Ruf: „Bitte, Platz nehmen!" Langsam setzt der Zug sich in Bewegung und erreicht schon nach Minuten eine gesteigerte Geschwindigkeit. Wie ein gewaltiger Herr, der durch seine Lande reist, wird der Zug überall dienend empfangen. Kein anderer findet seinen Weg so wohlvorbereitet, so glatt und hindernisfrei, wie er.

Auch keiner der Fahrgäste zweifelt daran, daß er zur vorgeschriebenen Zeit das Endziel seiner Fahrt erreichen wird. Und das um so weniger, als sicherlich kein einziger von ihnen überhaupt seine Gedanken auf den Eisenbahnbetrieb richtet, der ihm eine so schöne glatte Reise ermöglicht.

Was ist jedoch alles notwendig, damit der Zug wirklich in der bekannten sicheren Weise von Ort zu Ort gelangen kann. Der Zug fliegt über den blanken, stählernen Pfad, über die Schienen, wie man einfach sagt. Nichts ist leichter als die Ausstreckung der zwei oder vier silbrigen Stränge vor der Maschine. Und doch ist die Arbeit von vielen Händen notwendig, um die Unterlage für die Fahrbahn und den Oberbau in betriebssicherem Zustande zu erhalten, als erste Grundbedingung überhaupt für die sichere Gestaltung des Eisenbahnbetriebes.

Auf den Bahnhöfen werden den Reisenden in der Hauptsache nur die Beamten sichtbar, denen die Regelung des eigentlichen Verkehrs obliegt. Der Verkehr wird aber erst möglich, nachdem Ordnung des gesamten Betriebs stattgefunden hat. Es sind daher für Oberbau und Bahnkörper eine große Zahl von Bahnunterhaltungspersonal, Rottenarbeiter usw. vorhanden, die allgemein den Reisenden unsichtbar bleiben.

Die Unterhaltung des Bahnkörpers und der Gleisanlagen obliegt dem Rottenführer, der die Arbeiter seiner Rotte — bis zu 40 Mann und mehr — anzuleiten hat. Er ist sozusagen das wachsame Auge der Eisenbahn-Verwaltung über die Strecke. Sie muß ihm bis ins letzte Winkelchen bekannt sein, an den kleinsten Zeichen muß er erkennen, wo ein Gebrechen sich auszubilden beginnt, wo schwache Stellen vorhanden sind. Sein Auge muß immer wieder sorgend und prüfend über die Strecke schweifen, sein Denken so innig mit ihrem Wesen verwachsen sein, daß sie ihm Fehler offenbart, die noch kein anderer wahrnimmt.

Der Rottenführer — so unscheinbar er gewertet ist und wird — trägt die Verantwortung für die technisch richtige und wirtschaftliche sowie betriebssichere Ausführung der Arbeiten am Bahnkörper und Schienenweg. Auch hat er für die Sicherung der ihm unterstellten Arbeiter gegen Unfälle aufzukommen. Er versieht somit einen Aufgabenkreis zur Aufrechterhaltung eines gesicherten Eisenbahnbetriebes, um das Leben und die Gesundheit der Eisenbahnfahrgäste zu schützen, der von allergrößter Wichtigkeit ist.

Seiner großen Verantwortlichkeit gegenüber ist seine wirtschaftliche und finanzielle Stellung jedoch unzureichend, die nicht dazu angetan ist, die Zufriedenheit besonders zu heben. Die Einstufung dieser Beamtengruppe ist zu niedrig, die Zahl der Beamtenstellen ist zu klein, die Aufstiegsmöglichkeiten sind im Verhältnis zu den anderen Berufsgruppen der Reichsbahn zu gering, weil das Zahlenverhältnis der Stellen der Rottenmeister und Rotenaufseher zur Zahl der Rottenführerstellen zu ungünstig ist.

Es liegt dies hauptsächlich darin begründet, daß sein verantwortungsvoller und auch aufreibender, zu früher Dienstunfähigkeit führender Dienst zu wenig gewertet wird.

Im Interesse der Betriebssicherheit unserer Eisenbahnen ist es dringend notwendig, daß man dieser Berufsgruppe mehr Beachtung zollt und die Ansicht (dies Einsicht) des Arbeitsausschusses zur Untersuchung der Betriebssicherheit bei der Deutschen Reichsbahn über den Rottenführer durch die maßgebende Stelle schnellstens in die Tat umwandelt. Schnelle Hilfe ist doppelte Hilfe.

Zur Erzielung eines zufriedenen Personals der Bahnunterhaltung im Interesse des Volksganzen darf einem öffentlichen Verkehrsunternehmen keine Ausgabe zu hoch sein.

123092

Der Wunsch vieler Frauen



gesundes und schönes Haar zu besitzen, erfüllt sich leicht bei regelmäßigem Haarewaschen mit Lavaren. Der neuartige Duftbeutel, der der neuen 30 Pfg.-Packung beiliegt, verleiht dem Haar einen vornehmen, köstlichen Duft. Verlangen Sie ausdrücklich das einwandfreie Haarmaschmittel **Lavarenum**

Ein moderner Auswandererbahnhof in Bremerhaven



Bremerhaven, vor dem Krieg der Hauptstapelplatz des europäischen Festlandes, ist durch eine neue Verkehrsanlage bereichert worden. Der Columbus-Bahnhof, den wir hier im Bilde wiedergeben, ermöglicht es in Zukunft, vom Bahnsteig aus sofort in die Schiffe des Norddeutschen Lloyd einzusteigen.

Urlaub mit Hindernissen

Roman von Leo Freund.

Deutsche Rechte im Verlag Th. Knaur Nachf. Berlin W 50.

12. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Es war ein friedliches Bild. Der Wächter schlief, fest und ruhig, hier und da ein Seufzen der Befriedigung ausstoßend. Kennil schmunzelte; dann suchte er den Hund.

Der Hund war nicht im Raum. Das war fatal und machte einen unangenehmen Strich durch seine Rechnung. Gleichzeitig aber sah er an der Wand ein Schaltbrett, und einer der Schalter trug, klar und deutlich, als sei es für ihn, Kennil, geschrieben, die Unterschrift: Inneres Gitter.

Charles zögerte nicht, alles zu wagen, nachdem bisher die Dinge so gut abgegangen waren. Er schlich um das Häuschen und trat durch die offene Tür ein. Der Wächter schlief — kein Hund zu sehen. Ein Griff — er drehte den Schalter, der Strom im Gitter war abgestellt, wie er aus der Kennmarke am Schalterknopf sah — aber was sollte er tun, wenn der Hund aufmerksam wurde? Ein Augenblick Zögern, dann zog er sacht aus der Tasche des Wächters dessen Taschentuch, nahm vom Tisch ein Paar offenbar dem Mann gehörende Zwirnhandschuhe und glitt aus der Tür.

Nun hieß es schnell sein! Er rannte zurück zu der Mauerecke, hinter der Ruth wartete, und rief sie leise beim Namen.

Ruth hatte sich, fiebernd vor Aufgeregtheit, hingeduckt, um ja von niemand gesehen zu werden. Sie fühlte sich krank vor Warten und Unruhe — da! Um Gottes willen! Ein Ruf? Sie war so erschreckt, daß Kennil ein zweites Mal rufen mußte, ehe sie antworten konnte. Sie lief den Schutthügel hinauf, kletterte über die Mauer, wobei sie sich freute, den Sportanzug genommen zu haben, und sprang drüben in Kennis Arme. Er erklärte ihr rasch die Lage, dann ging es zurück zum Wärterhaus, weil Kennil eine neue Kletterei über das nun gefahrlose Gitter vermeiden wollte. Sie traten aus dem Schatten in den Fabrikhof und eilten auf den dunklen Bau des großen Hauses zu.

An der Tür zog Kennil wieder seinen Draht heraus, es ging ganz schnell — schnapp — er zog sie ins Dunkel des Flurs — sie waren drin. Erst hier sah sie im Licht seiner wieder angestellten Taschenlampe, daß er alte Zwirnhandschuhe trug, und fragte ihn danach. Er sagte, woher die Handschuhe und ein nicht sehr reines Taschentuch, das er ihr zeigte, stammten, und daß dies für den Hund bestimmt sei, wenn sie ihn träfen.

„Wollen Sie dem Hund die Nase putzen?"

„Im Gegenteil," lachte Kennil, „wenn er den bekannten Geruch wittert, hoffe ich Zeit zu gewinnen und Bellen zu vermeiden!"

Sie verstand und merkte, daß er also auch viel mit Hunden zu tun gehabt haben mußte, ihr Trapperenkel.

Aber nun kamen sie, durch zwei, drei Glastüren gehend, zum Büro, und ihre Lustigkeit verflog. Drin waren dichte Vorhänge, die kein Licht durchließen; und vor dem oberen, verglasten Teil der Tür hängt Kennil sorgfältig seinen Rock, den er sofort abgelegt hatte. Jetzt öffnete er das Licht seiner Taschenlampe, das durch einen kleinen Schirm abgeblendet werden konnte, wie Ruth nun sah, etwas weiter, und das Zimmer war genügend erhellt, um alle Gegenstände genau zu erkennen.

In der Ecke, dicht beim Fenster, stand das Tresorungeheuer, ein sehr moderner Geldschrank, wie Kennil ein wenig sorgenvoll meinte. Der Schrank hatte zwei Schlüssellöcher und ein Chiffreschloß, das aus fünf drehbaren Scheiben mit Ziffern und Buchstaben bestand.

Was Kennil jetzt tat, setzte Ruth in einiges Erstaunen. Zunächst nahm er sehr bequem am Schreibtisch neben dem sie auf dem Besuchersessel saß, Platz, holte eine Zigarette hervor und rauchte still, wobei er den Ringen des blauen Dampfes nachsah. Dann zog er aus der Weste ein kleines Stück — Ruth sah kopfschüttelnd darauf hin — feines Glas- oder Sandpapier heraus und legte es vor sich hin. Er sah Ruth an, lächelte ein wenig und begann, seine Fingerspitzen auf dem rauhen Papier hin und her zu reiben. Sie hatte keine Ahnung, was das zu bedeuten habe, aber während er weiterscheuerte, erklärte er Ruth den Grund.

Er wußte das Kennwort nicht und mußte also die Scheiben auf gut Glück einstellen. Immerhin gab es ein Hilfsmittel, wenn auch ein sehr unsicheres. Da das Chiffreschloß jeden Tag mehrmals richtig eingestellt wurde, mußte sich im Mechanismus des Verschlusses dieser Punkt eine Spur markieren. Unmittelbar nach der jeweils richtigen Stellung bilde sich mit der Zeit eine winzige Hemmung, außerdem seien auch außen am Messing der Scheiben fast unmerkbare Schleifspuren, die man normalerweise niemals sehen oder erfassen könne. Wenn man aber die Fingerspitzen vorher präpariere, wie er es eben tue, indem man sie mit Glaspapier aufs höchste empfindlich mache, gelänge es bei einigem Glück, die richtige Stellung der Chiffrescheiben zu finden.

Ruth hörte andächtig und etwas gruselnd zu. Wie plausibel das klang, wie klar — und was bedeutete es? Sie starrte Herrn Kennil an, der nun seine Fingerspitzen betrachtete und sie bat, die Schlüssel in die Schlüssellöcher einzuführen. Sie tat es, dann stellte er sich, tief aufatmend, vor den Geldschrank und schloß die Augen. Sie erschrak, denn sie glaubte, es sei ein Schwächeanfall, aber da sah sie — — —

Kennil begann zu arbeiten. Dies war ernsthaft und kein Kinderspiel. Er tastete und drehte mit flinken, ganz leicht bebenden Fingern an den Scheiben, einmal, zehnmal, dreißigmal — und eine nach der andern wurde eingestellt. Ruth sah nur die Tätigkeit der Hände, dann, als sie den Blick wandte, bemerkte sie, daß er immer noch die Augen geschlossen hatte und daß seine Stirn naß vor Anstrengung und Konzentration war.

„Geldschrankknacker" — wer sagte das in ihr? Mein Gott, war der hilfsbereite, elegante Herr Charles Kennil, der Gast ihres Vaters, ein Verbrecher?

Nein, nein — und doch, es konnte nicht anders sein! Wie grauenvoll sicher er den Weg gefunden hatte! Wie berechnet jeder Schritt dieses wahnwitzigen Unternehmens war — sie schauderte und mußte ihn trotzdem bewundern. Denn dies tat er nicht, um für sich etwas zu gewinnen. — — In diesem Moment öffnete Kennil die Augen, seufzte leicht und sagte:

„Nun, wenn es jetzt nicht geht —" Dann drehte er langsam die Schlüssel, die Zuhaltungen gaben nach, es klickte ein-, zweimal metallisch, und ganz unerwartet ging die zwei Hände dicke Stahltür mit einem saugenden Laut auf — Kennil lachte.

Er wandte sich an Ruth, während er sich die Stirn trocknete:

„Wo hat Herr Hermes die Sachen untergebracht?"

Ruth deutete zitternd auf ein Fach. Er zog es heraus, es war leer bis auf einen Briefumschlag. Kennil nahm ihn an sich, öffnete ihn und gab Ruth den Inhalt.

Es waren sechs Zettel, fünf Schecks und eine „Anerkennung". Sie nahm die Papiere an sich und sah ihn an. Es war ein Blick, wie ihn Charles Kennil und auch Herr Mulvan noch nie bekommen hatten. In ihm lagen Angst, Vertrauen und ein beunruhigendes Wissen. Er senkte die Augen eine Sekunde, um sie dann frei anzusehen.

„Wir wollen — gehen."

„Ja", stammelte sie tonlos. Er wandte sich um, sah noch einmal in den offenen Geldschrank und schloß dann die schwere Tür. Er zog die Schlüssel heraus, nachdem er abgesperrt und die Chiffrescheiben verdreht hatte, und gab sie ihr. Dann steckte er das Glaspapier wieder ein, knipste sein Lämpchen aus und fühlte im selben Augenblick, wie ihn Ruth umschlang und küßte. Ganz kurz und sonderbar, wie in Angst vor sich selbst. — Er sagte kein Wort, nahm seinen Rock, und der Rückweg begann.

Sie kamen glücklich aus dem Hause und über den Hof; aber dann hörten sie im Wärterhaus Stimmen. Sollte noch im letzten Moment —? Die paar Meter dauerten ebenso viele Minuten, drin sprach jemand, anscheinend die Wache des Sprengstofflaboratoriums, mit dem Pförtner, der gerade sagte, daß er heute seinen Hund zu Haus gelassen hätte, der arme Kerl hustete. — Behutsam zog Kennil Tuch und Handschuhe aus der Tasche und legte sie auf den Boden, so, als habe der Pförtner beides verloren. Sie liefen schnell zu ihrer Ecke; Charles half ihr zur Höhe der Mauer und schwang sich selbst rasch hinauf, ein paar Schritte den Schutthaufen hinab, sie waren in Sicherheit.

Erst jetzt atmete Kennil auf und drückte Ruth die Hand, die sie ihm reichte. Sie gingen zusammen über das Feld und durch die nun ganz toten Straßen zu Knieholz' Wirtschaft. Es war inzwischen fast zwei Uhr geworden; aber der Wirt wunderte sich nicht sonderlich, da er drin zu stark beschäftigt war, um sehr auf die Zeit zu achten. Charles machte sich sehr sachverständig über den Motor her und bat nur um ein paar Fetzen Papier, die Ruth ihm strahlend gab. Er wischte damit in dem verölten Motor herum und zündete dann die schmutzigen Blätter, es waren sechs Stücke, an. Mit heller Flamme verbrannten die Zettel, und in ihrem Licht lachten sich die beiden an. Ruth bat den Mechaniker, sie wenigstens ein Stück Weges zu begleiten, da sie ja noch nicht wisse, wie der Wagen jetzt gehen werde.

(Fortsetzung folgt.)

Sport-Zeitung der L.L.=Z. Lippischen Landes-Zeitung

Westdeutscher Spielverband

Gau Lippe

Fußball-Rundschau

Der verregnete Sonntag machte aus den Fußballplätzen Moor- und Schlammbäder. Dadurch wurden die „Unentwegten", die jetzt noch als Zuschauer die Spielfelder umsäumen, wenigstens durch die entstehenden komischen Situationen entschädigt. Die Spiele selbst litten sehr unter der Ungunst der Witterung und den aufgeweichten Plätzen. In der Ligaklasse gab es nur ein Treffen, und zwar BV. Lemgo — Preußen Paderborn. Die Preußen errangen einen einwandfreien 5:3-Sieg und haben bewiesen, daß man mit ihnen noch sehr zu rechnen hat. — Brakes Freude, die Punkte gegen Preußen ohne Spiel einzustecken, war verfrüht. Das Spiel ist vom Verband nochmals angesetzt. Durch diese Ereignisse hat die Tabelle folgendes Aussehen erhalten:

	Spiele	Punkte	Tore
BV. Oeynhausen	8	12:4	18:13
SC. Minden	7	8:6	20:13
„Westfalia" Brackwede	7	8:6	17:12
SuS. Brake	7	8:6	15:16
VfB. Detmold	7	6:8	22:17
VfB. Bünde	7	6:8	12:22
BV. Lemgo	8	7:9	15:19
„Preußen" Paderborn	2	3:1	8:6
„Wittekind" Enger	7	2:12	10:21

Die Ligareserve des VfB. Detmold weilte zum nächsten Verbandsspiel in Lemgo und konnte auch hier einen glatten 6:3-Sieg erringen.

Auch im lippischen Gau war die Ausbeute des Sonntags sehr gering. In der A-Klasse gelangte nur das Spiel zwischen Lage und Oerlinghausen zum Austrag, das mit einem unentschiedenen 1:1 endete. Damit hat sich Lage die Spitze der Tabelle gesichert. Das Spiel Heidenoldendorf — Hiddesen konnte wegen des spielunfähigen Platzes nicht ausgetragen werden. Die Fortunen aus Schlangen konnten am Sonntag ihre ersten Punkte erringen und dem VfL. Salzuflen mit 3:0 das Nachsehen geben.

	Spiele	Punkte	Tore
SuS. Lage	5	7:3	12:5
„Arminia" Hiddesen	5	7:3	17:17
VfB. Oerlinghausen	6	8:4	16:16
BSV. Heidenoldendorf	5	6:4	14:9
RSV. Heiden	4	4:4	12:6
VfL. Salzuflen	6	3:9	14:17
„Fortuna" Schlangen	5	2:8	8:21

Der RSV. Lieme schlug den RSV. Entrup-Matorf I mit 6:2. Die zweite Elf von Lieme hatte die zweite Elf vom Detmolder Ballspiel-Club zum Gegner. Das Spiel wurde beim Stande von 4:0 für Lieme abgebrochen. Fortuna Schlangen II schlug den BSV. Heidenoldendorf II sicher mit 2:0. Der RSV. Blomberg blieb über Hohenwart-Hakedahl mit 6:0 siegreich, nachdem das Spiel bei Halbzeit noch 1:0 gestanden hatte. Hörste I gab dem Detmolder Ballspiel-Club mit 6:1 das Nachsehen.

Die erste Jugend des Detmolder VfB. setzte ihren Siegeszug fort und gewann gegen den RSV. Heiden 2:0, dagegen mußte die dritte Jugend vom VfB. Detmold von seinem Namensvetter in Oerlinghausen eine knappe 2:1-Niederlage einstecken.

Tabellenstand der Gruppe 2a des Gaues Lippe.
2. Jugendmannschaften.
Vom Sonntag, dem 11. November 1928.

	Spiele	Punkte	Tore
RSV. Waddenhausen	4	6:2	8:6
SC. Eintracht Jerxen-Orbke	5	6:4	7:5
VfL. Bad Salzuflen	4	5:3	9:8
RSV. Heiden	3	4:2	11:4
BSV. Lemgo	4	2:6	6:14
SuS. Lage	3	1:5	2:2
SuS. Brake	1	0:2	0:2

Folgende Spiele müssen noch vor der Rückserie ausgetragen werden: Salzuflen — Heiden; Lemgo — Lage; Lage — Heiden; Waddenhausen — Lemgo; Waddenhausen — Brake; Jerxen-Orbke — Brake; Heiden — Brake; Lage — Brake; Salzuflen — Brake.

1a-Jugendmannschaften:
Tabellenstand der Gruppe 1a des Gaues Lippe.

	Spiele	Punkte	Tore
VfL. Bad Salzuflen	3	6:0	9:3
SuS. Lage	4	5:3	11:6
„Sportlust" Kachtenhausen-Helpup	4	4:4	7:8
RSV. Waddenhausen	3	3:3	8:7
RSV. Hörste	4	0:8	8:16

Ein Spiel muß noch ausgetragen werden und zwar: Waddenhausen I — Bad Salzuflen I.

Auf lippischen Sportplätzen

„Preußen" Paderborn — BSV. Lemgo 5:3 (4:2)
Ecken 5:3

Auf eigenem Platz mußten die Lemgoer am Sonntag eine empfindliche Niederlage hinnehmen. Schon der Anfang des Treffens war wenig verheißungsvoll für die Hansestädter. Ehe man sich überhaupt recht versah, stand das Spiel bereits 2:0 für die Gäste. Doch Fortuna war den Einheimischen noch einmal wohl gesonnen. Nach 10 Minuten Spielzeit stand das Spiel 2:2. Doch dann nahte das Verhängnis. Die Adlerträger, die über eine blendende Stürmerreihe verfügen, reißen bald wieder die Führung an sich, und erhöhen bis zur Halbzeit den Torvorsprung mit einem weiteren Treffer. Die unentschlossenen Lemgoer vermögen dagegen nicht die sich ihnen bietenden guten Chancen auszunutzen. In der zweiten Halbzeit haben die Paderborner die bessere Platzhälfte. Jedoch hat es den Anschein, als ob sie sich vollständig verausgabt hätten. Lemgo gewinnt an Boden, erzielt hintereinander mehrere Ecken, doch zu einem zählbaren Erfolg langt es nicht. Wegen Hand im Strafraum erhalten sie einen Elfmeter, der aber auch nicht zum Tore verwandelt werden kann. Den Gästen ist dann noch ein sehr billiger Erfolg beschieden. Der hart bedrängte linke Läufer von Lemgo gibt den Ball an den herauslaufenden Torwart zurück und die Partie steht 5:2. Erst durch einen sehr zweifelhaften Elfmeter können die Lemgoer ein Tor aufholen. Bis zum Schluß des Spieles ist dann verteiltes Feldspiel, das nichts einbringt. Die Mannschaften: Lemgo hatte einen ausgesprochenen schwarzen Tag. Der Sturm zeigte sich von einer Schußunsicherheit, die man nicht von ihm kennt. Zu verurteilen ist das Verhalten des Mittelläufers, der nach einem Zusammenprall, an dem er aber der Hauptschuldige war, sich so verletzt stellte, daß er die Hilfe seiner Mitspieler bedurfte. Aber nach Freigabe des Balles spielte er wieder einwandfrei mit (!) — Die Gäste aus Paderborn haben ihre Stärke in dem gesamten Sturm, der aus allen Lagen schießen kann und auch schießt. Mit Ausnahme des linken Läufers fällt die gesamte Hintermannschaft vollständig ab. Sehr unsicher war der Torwart, der die meisten Bälle zur Ecke ablenkte, die ein Ligatorwart unbedingt halten muß. — sch. —

VfB. Detm. (Ligaref.) — BSV. Lemgo (Ligaref.) 6:3

Am Sonntag weilte die Reserve der Detmolder Bewegungsspieler in Lemgo und konnte nach schönem, flottem Spiel, einen weiteren überzeugenden Sieg an ihre Farben heften. Pünktlich stellen sich die Mannschaften dem Unparteiischen. Detmold liegt sofort im Angriff, muß aber dem Gegner die Führung überlassen. Nagel stellt aber gleich die Partie wieder remis. Bis zur Halbzeit stellt Detmold das Ergebnis auf drei, während Lemgo nur noch einmal erfolgreich sein kann. Nach Halbzeit drängt Lemgo stark auf den Ausgleich, der ihnen dann auch im Anschluß an eine Ecke beschieden ist. Dann ist es aber mit der Kunst der Lemgoer vorbei. Die Detmolder gestalten das Spiel vollständig überlegen und wußten dieser Ueberlegenheit durch drei weitere Tore den richtigen Ausdruck zu verleihen. Als Torschützen wechselten sich Nagel, Hollmann, Niebur, rechter Verteidiger und rechter Flügelstürmer ab. Der Schiedsrichter sah sich genötigt, zwei Lemgoer Spieler vom Platz zu verweisen. — sch. —

„Fortuna" Schlangen I — VfL. Salzuflen I 3:0 (0:0)

Der Wettergott hatte einigermaßen Einsehen, so daß das Spiel ohne Störungen durchgeführt werden konnte. Beide Mannschaften führten in der ersten Hälfte ein flaues Spiel vor. Die sichersten Torgelegenheiten wurden von beiden Seiten ausgelassen. Nach der Pause nahmen die Fortunen eine Umstellung vor, welche sich gut bewährte. Ein hoch aufs Tor geschossener Ball wird vom Verteidiger schlecht abgewehrt. Fortunas Mittelstürmer ist zur Stelle und sendet unhaltbar ein. Dieser Spieler sendet kurz darauf zum zweiten Male ein, Salzuflens Verteidiger geht nunmehr nach vorn, doch Fortunas Hintermannschaft ist nicht zu schlagen. Kurz vor Schluß kann der Halbrechte das Resultat auf 3:0 stellen. Das Spiel war offen und fair. Salzuflen hinterließ den besten Eindruck. Der Schiedsrichter leitete einwandfrei.

„Fortuna" Schlangen II — BSV. Heidenoldendorf II 2:0 (1:0)

Fortunas zweite Elf spielte in Heidenoldendorf und konnte zwei weitere Punkte für sich buchen. Kurz vor Schluß pfiff der Schiedsrichter vom Platzverein das Spiel unverständlicherweise ab, nachdem schon vorher einige Spieler Heidenoldendorfs freiwillig das Feld verlassen hatten.

D.B.C. I — R.S.V. Hörste I 1:6 (1:1)

Mit ca. ¾stündiger Verspätung kann der Schiedsrichter Nagel-Detmold endlich das Spiel anpfeifen. Es wollten nämlich um dieselbe Zeit die beiden Handballmannschaften Jünglingsverein Detmold und Spenge ebenfalls ein Verbandsspiel austragen, bis man endlich nach langen Verhandlungen das Los entscheiden ließ, welches für D.B.C. entschied. Nach Freigabe des Balles greift Detmold sofort an und erzwingt eine Ecke, die aber nicht verwertet wird. Hörste macht Gegenbesuch, der Ball landet aber im Aus. Dann ist das Spiel verteilt. Detmolds Halblinker verpaßt dann freistehend eine sichere Torgelegenheit. Dann verwirkt Hörstes Verteidigung einen Elfmeter durch Hand, aber Hörstes Torwart lenkt den Ball über die Latte zur Ecke, die aber für Detmold nichts einbringt. Hörstes Linksaußen vermag dann aber schließlich in der 15. Minute einen scharfen Schuß in die rechte Torecke zum ersten Erfolg zu verwandeln. Schon drei Minuten später ist den scharf drängenden Detmoldern der Ausgleich durch Selbsttor des linken Verteidigers von Hörste vergönnt. Das Spiel ist weiter verteilt. Wieder lassen beide Stürmerreihen die sichersten Torgelegenheiten aus. Dann aber ist es den immer mehr aufkommenden Hörstern in der 5. Minute vergönnt, einen zweiten Torerfolg zu buchen durch den Mittelstürmer, dem er schon eine Minute später dem überraschten Detmolder Torwart den dritten Ball folgen läßt. Hörste ist jetzt weiter überlegen, Detmolds Verteidigung wird unsicher, deckt außerdem schlecht die vorzügliche linke Sturmseite vom Gegner, so daß es dem Halblinken der Gäste in der 65. Minute gelingt, einen Ball glänzend ins Detmolder Heiligtum zu köpfen. Schon ist Hörste wieder in Detmolds Spielhälfte und bekommt ebenfalls einen Handelfmeter zugesprochen, den der Detmolder Hüter aber halten kann. Dann in der 80. Minute hat sich Hörstes Sturm wieder glänzend durchgespielt und Nummer 5 sitzt in den Maschen. Bei den Einheimischen will nichts mehr klappen und sie ergeben sich zum Teil resigniert in ihr Schicksal, so daß es den Gästen, um das halbe Dutzend voll zu machen, kurz vor Schluß durch den Mittelstürmer gelingt, noch ein 6. Tor zu erzielen.

*

Mitteilungen

Die W.S.V.-Vereine werden hiermit aufgefordert und ermächtigt, die am 11. und 18. 11. wegen der ungünstigen Witterung ausgefallenen Spiele am Mittwoch, 21. 11., oder am Sonntag, 25. 11., auszutragen, soweit beide Mannschaften dann spielfrei sind. Es muß jedoch vor dem Spiel eine schriftliche Vereinbarung stattfinden und der Platzverein hat den Schiedsrichter zu benachrichtigen.

VfB. Detmold — Union Herford.

Der Bußtag bringt den Anhängern des Fußballs eine Delikatesse. Der VfB. Detmold benutzt diesen Tag, um seine Liga gegen die äußerst spielstarke Gauligamannschaft der Herforder „Union" spielen zu lassen. Die Detmolder, die angeblich eine Umstellung des Sturmes vorgenommen haben, werden hoffentlich aus diesem Trainingsspiel viel lernen und die bereits im Dezember beginnende Rückserie mit größerem Elan durchkämpfen. Das Spiel findet um 2,30 Uhr auf dem Pinneichenplatz statt.

Schach-Ecke

Schachvorstellung Sämisch.

Viele Freunde des edlen Schachspieles hatten sich vergangenen Freitag beim Schachklub „Paulsen" im Arminius-Hotel eingefunden, um den Meister des Blindspielens bei seiner Kunst zu bewundern. Von den zehn gleichzeitig gespielten Partien gewann Sämisch 8 und machte 2 remis gegen Frhr. v. Grüter und Breinker. Eine glänzende Leistung, saß ihm doch beinahe die ganze A-Klasse des ziemlich spielstarken Vereins gegenüber. Bald alle Partien, auch gegen den westfälischen Meister Dr. Krämer, gewann er, wie er wollte. Während der von ihm ausgeführten ca. 350 Züge — er gebrauchte also durchschnittlich nur eine halbe Minute Bedenkzeit für den Zug —, machte er lediglich am 3. Brett einen verhängnisvoll falschen Zug, der ihm zurückgegeben wurde. Es war geradezu fabelhaft, wie der Meister am 4. und 9 Brett, weit im Mittelspiel, die Stellung ansagte, sodaß man am Brett selbst kaum folgen konnte. Alles in allem sind die Zuschauer und Spieler wohl auf ihre Kosten gekommen und hat hoffentlich der rührige, veranstaltende Verein hierdurch einige neue Freunde und Mitglieder gewonnen.

Bei dieser Gelegenheit sei auf die Spielabende Montag, Mittwoch und Freitag im Arminius-Hotel hingewiesen, zu denen Gäste und Anfänger stets gern willkommen sind (Hauptspielabend zukünftig Mittwoch).

Detmolder Stadtmeisterschaft im Schach.

Auch dieses Jahr übernimmt der Schachklub „Paulsen" wieder die Austragung und bittet hiermit, Meldungen bis zum Montag, dem 26. Nov., bei E. Deppe, Oesterhausstraße 5, abzugeben. Hoffentlich ist die Beteiligung auch von Spielern, die nicht dem Verein angehören, recht stark, sodaß in 2 oder 3 Gruppen gespielt werden kann. Gespielt wird jeden Mittwoch eine Runde im Arminius-Hotel. Auslosung und Einteilung am Mittwoch, dem 28. November. Ebenfalls wird der Anfang dieses Turniers auf diesen Tag festgesetzt.

Deutsche Tennisrangliste

Am Sonnabend tagte in Berlin zum ersten Male der Deutsche Tennisbund in Anwesenheit des Bundespräsidenten Dr. Weber-Hamburg, Bundesleiter Dr. Schomburgk, Graf von Medem und Karl Grauhan, um alle bestehenden Bundesgesetze einer nochmaligen Durchsicht zu unterziehen. Das große Arbeitsgebiet ließ in achtstündiger Sitzung nur die Durchberatung der Bundessatzungen nebst Geschäftsordnung und der Spielregeln zu. Es wurden ferner eine Reihe von Zweifelsfragen entschieden. Die Wettspielordnung wird in einer demnächst stattfindenden zweiten Sitzung eingehend beraten und dem Bundestag, der am 3. Februar 1929 in Braunschweig zusammentritt, mit den übrigen Vorschlägen zur endgültigen Festlegung unterbreitet werden. Im Anschluß an diese Sitzung wurde die deutsche Tennisrangliste für 1928 wie folgt festgesetzt:

Herren: 1. Prenn-Berlin, 2. Froitzheim-Wiesbaden, 3. H. Moldenhauer-Berlin, 4. Dr. Buß-Mannheim, 5. bis 8. Dr. Dessart-Hamburg, F. Frenz-Hamburg, Dr. H. Kleinschroth, W. Stapenhorst-Hamburg, 9.—10. Gosewich-Frankfurt, F. Nurnaey-Köln.

Damen: 1. Frl. Cilly Außem-Köln, 2.—3. Frau Friedleben-Frankfurt a. M., Frau Toni Schomburgk-Leipzig, 4.—5. Frau Paula von Reznizeck, Frau Proft-Köln, 6. Frau Richter-Weihermann-Frankfurt a. M., 7. Fräulein Kallmeier-Berlin, 8.—10. Frl. Kohnert-Berlin, Frl. Krahwinkel-Essen a. d. Ruhr, Frau N. Stephanus-Hannover.

Ausschuß für die Landjugend

Die Hauptvertrauensmänner des Ausschusses für die Landjugend (Nordbezirk) hielten im September in Hannover unter Vorsitz des Vorsitzenden des Jugendausschusses, Geh. Regierungsrat Dr. jur. Hagen-Hannover eine Sitzung ab. Zum Punkt 1 der Tagesordnung ist für Lippe der Bericht des lippischen Berichterstatters Fleege-Lemgo von Bedeutung, der folgendes ausführte:

Das verflossene Jahr ist für die Sache der ländlichen Leibeserziehung im Freistaat Lippe als durchaus günstig zu bezeichnen. 10 Leibesübungen treibende Verbände sind durch je 2 führende Mitglieder im Landesfachausschuß vertreten. Die Gesamtzahl aller Mitglieder der Verbände beträgt etwa 15 000. Die Oberschulbehörde veranstaltete Lehrgänge für Schullehrer. Besonders hervorgehoben zu werden verdient die Volkssportschule in Detmold. Sie hat im Laufe des Jahres 9 Lehrgänge veranstaltet. Diese waren in erster Linie für Anfänger in ländlichen Vereinen bestimmt, d. h. für solche jüngeren Männer, die noch keinerlei Ausbildung als Hilfs-Lehrkräfte für neuzeitliche Körperbildung gehabt haben. Der Besuch der Kurse war erfreulicherweise recht rege. Das Spielplatzgesetz wirkte sehr segensreich. Im Berichtsjahre wurden 8 Spielplätze und 3 Badeanstalten neu hergestellt und eine besonders vorbildlich eingerichtete Jugendherberge gebaut.

Zum Punkt 5 (Lehrgänge) wurden folgende Ausführungen gemacht:

Der Vorsitzende machte Mitteilungen über den Stand der Lehrgänge und verlas ein Schreiben des DRA. über Wanderlehrgänge der DHfL. vom 8. August 1928. Nach diesem besteht die Bereitwilligkeit, Lehrgänge auf dem flachen Lande zu veranstalten und zwar für Männer und Frauen. Die DHfL. würde dann ihre Wanderlehrer und Wanderlehrerinnen eigens zu diesem Zwecke anstellen. Die Vertreter des Landjugendausschusses hielten diese Wanderlehrgänge nach dem gegenwärtigen Stande der ländlichen Leibeserziehung für begrüßenswert; es seien aber auch die übrigen ländlichen Lehrgänge, auch diejenigen der Volkssportschulen, zur Beseitigung des Mangels an Uebungsleitern notwendig. Die Frage der Beurlaubung der Lehrerpersonen zu den Lehrgängen wurde noch besonders erörtert.

Punkt 9 (Finanzierung: Vorschußzahlungen) brachte folgendes Ergebnis:

Ueber die Art der Bereitstellung der nötigen Mittel läßt sich der Vorsitzende im besonderen aus; desgleichen weist er auf die Mittel des Etats des Landesjugendausschusses und ihre Verwendungszwecke hin, sowie darauf, daß an die Vertrauensmänner für Reisen usw. auch Vorschüsse gezahlt werden können. An den Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen habe er sich unterm 20. August 1928 mit dem Antrage, auf eine Vermehrung der Reichs- und Staatsmittel für die Zwecke des Landjugendausschusses hinzuwirken, gewandt. Der entsprechende Teil dieses Schreibens wurde verlesen. Man war der Ansicht, daß eine Vermehrung der Mittel unbedingt erforderlich sei. Es handelt sich um die Fürsorge für die Jugend von 22 Millionen Landbewohnern, den Urquell der deutschen Volkskraft.

Zum Punkt 11 (Sonstiges) wurden folgende Sachen verhandelt!

Es fand eine Aussprache über das Slama'sche Turnbrett, welches von Krause sehr empfohlen wurde, und über das Turngerät „Saturn" statt. Letzteres ist für die einfachen ländlichen Verhältnisse zu kostspielig.

Die Gründel'sche Tabelle über volkstümlichen Sport wurde verteilt.

Der Vorsitzende hob die Erfolge der Turn- und Spielvorführungen anläßlich der diesjährigen Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Leipzig hervor und teilte mit, daß die Vorbereitungen zu gleichen Vorführungen bei der nächstjährigen Ausstellung in München bereits eingeleitet seien.

Der Vorsitzende schließt mit Dankes- und Abschiedsworten an die Vertrauensmänner die Sitzung um 19¾ Uhr.

Reit- und Fahrturnier in der Rheinlandhalle

Schneller als man angenommen hatte, erlebt das Rheinland in der neuen Kölner Halle eine großes, internationales Reit- und Fahrturnier. Ende dieses Monats, am 28. November, beginnt die vielversprechende Veranstaltung und schon regt sich in allen Kreisen der Pferde- und Turniersportliebhaber größtes Interesse. Noch können sich nur wenige Fachleute einen Begriff davon machen, welch ein gewaltiges, sportlich-gesellschaftliches Ereignis dieses ursprünglich für die Dortmunder Westfalenhalle geplante Turnier für Köln und das Rheinland bedeutet. Aber in Kreisen der Eingeweihten und der Beteiligten bildet das Kölner Turnier vom 28. November bis 4. Dezember schon heute das Tagesgespräch. Eifrig wird zur Teilnahme gerüstet, das Pferdematerial, das zum Teil im eben beendeten Genfer Turnier beteiligt war, geprüft und gepflegt, gearbeitet und vorbereitet, die großen Ställe sind schon jetzt dabei, alles zu tun, um sich den Löwenanteil an den Erfolgen zu sichern — kurz, das große internationale Turnier wirft merkbar seine Schatten voraus. Die Nennungsliste ist nunmehr abgeschlossen. Durch die Verlängerung des Termins ist es noch manchem Turnierstall möglich gewesen, sich zu beteiligen und die Verlegung des Turniers selbst nach Köln und die dadurch bedingte Hinausschiebung der Veranstaltung bis zum Monatsende kommt vor allem den Pferden zugute, die in Genf dabei waren und nunmehr Zeit haben, die dortigen Strapazen zu überwinden und sich in Ruhe auf Köln vorzubereiten. Den Mittelpunkt des Turnierwettbewerbes bildet der Länderkampf der ländlichen Reitervereine des Rheinlandes und Westfalens gegen Holland, aber auch die zahlreichen, großartigen Schaunummern werden Höhepunkte des großen 7-Tageturniers bilden. Ueber Einzelheiten des Programms und der Besetzung wird sich erst nach Sichtung der eingelaufenen Nennungen etwas sagen lassen, doch darf man schon heute damit rechnen, daß hier ein Ereignis bevorsteht, daß sich nicht hinter den größten internationalen Prüfungen zu verstecken braucht.

Radrennen auf der Baseler Winterbahn

Fritz Bauer gestürzt.

Am Sonntag wurde die Baseler Winterradrennbahn in Anwesenheit von 4000 Zuschauern eröffnet. Im Großen Eröffnungspreis, einem Dauerrennen hinter kleinen Motoren in drei Läufen, ereignete sich im zweiten Lauf über 20 Kilometer ein schwerer Sturz von Bauer-Berlin. Bauer kam ausgangs der Kurve infolge Radschaden zu Fall und erlitt mehrere Rippenbrüche. Ergebnis: Großer Eröffnungspreis: 1. Lauf: 10 Kilometer: 1. Berkeyn 11:21,2; 2. Bauer; 3. Läuppi. 2. Lauf, 20 Kilom.: 1. Läuppi 21:08; 2. Berkeyn; Bauer gestürzt. 3. Lauf, 30 Kilom.: 1. Läuppi 32:25; 2. Berkeyn; 3. Gesamtklassement: 1. Läuppi-Schweiz 59,910 Kilom.; 2. Berkeyn-Belgien 55,830 Kilometer.

Fußballstädtekampf Wien—Berlin

Die Wiener Mannschaft

Zum Städtespiel gegen Berlin am Bußtag in der Reichshauptstadt wurde die Wiener Mannschaft am Freitagabend wie folgt aufgestellt: Tor: Hiden (WAC.) Vert.: Schramseis (Rapid), Tandler (Austria); Läufer: Schreiber (Sport-Club), Kurz (Austria), Schott (Admira); Stürmer: Siegl, Klima (beide Admira), Gschweidl (Vienna), Horvath, Weßlen (beide Rapid). Die Wiener Elf ist gleichbedeutend mit der österreichischen Ländermannschaft, haben doch Tandler, Kurz, Schott, Siegl und Gschweidl noch am letzten Sonntag gegen Italien gespielt. Die Einstellung der drei Rapidspieler ist eine wesentliche Verstärkung der Wiener Mannschaft, so daß die Berliner Städteelf am Bußtag vor einer ihrer schwersten Aufgabe steht.

Deutsche Leichtathletik-Tagung

Die 28. Wahlversammlung der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik nahm am Sonnabend in Berlin einen würdigen Verlauf. Längere Debatten wurden vermieden, da alle Beschlüsse in den vorangegangenen Besprechungen zwischen den Verbandsvertretern festgelegt worden waren. Dem Bericht des Vorsitzenden entnahm man, daß die Hauptaufgabe der Leichtathletikbehörde in den vorbereitenden Arbeiten für die olympischen Spiele bestand. Daneben ist aber die Tätigkeit für die Jugenderziehung nicht vernachlässigt worden. Auch zukünftig sollen die gleichen bewährten Richtlinien Geltung haben; die Starts der Aktiven solle möglichste Einschränkung erfahren. Ueber die sportlichen Dinge berichtete Ritter von Halt. Mit den Erfolgen bei den olympischen Spielen könne man durchaus zufrieden sein, waren doch unter den ersten sechs plazierten Nationen 72 Deutsche zu finden. Die deutsche Leichtathletik marschierte an dritter Stelle hinter Amerika und Finnland. Hallenstarts in Amerika werden den deutschen Aktiven keinesfalls gestattet werden. Japans Einladung für einen Länderkampf in Tokio mußte ebenfalls abschlägig beschieden werden, weil man den Sportlern eine derartig lange Reise nicht zumuten wolle. Ab 1930 ist jedoch mit Schweden ein alljährlich auszutragender Länderkampf vereinbart worden, wie er auch in Zukunft mit der Schweiz und Frankreich beibehalten werden soll. Den Vereinen empfahl von Halt, Einladungswettkämpfe bei Sportfesten fallen zu lassen. Nachdem die Versammlung allen tätig gewesenen Herren Entlastung erteilt und ihnen den Dank der Landesverbände ausgesprochen hatte, wurde widerspruchslos die Wiederwahl des Vorstandes vorgenommen. Anstelle des zurückgetretenen Beisitzers Huber-München fiel die Wahl auf Kartini-Nürnberg, für den gleichfalls amtsmüde gewordenen Frauensportwart Droz-Hamburg wurde Dr. Bergmann-Berlin gewählt. Der Vorstand setzt sich demnach wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Rechtsanwalt Lang-München, Stellvertretende Vorsitzende Helbig-Weimar und Bankdirektor Klose-Duisburg. Sportwart Dr. Ritter von Halt-München, Beisitzer Kartini-Nürnberg, Kraise-Berlin und Steinhoff-Braunschweig. Nach Genehmigung des Haushaltsplanes für 1929 kam man zum meist umstrittensten Problem der Tagesordnung, der Vergebung der deutschen Meisterschaften für 1929. Wie vorauszusehen war, verfiel der Berliner Antrag, die Meisterschaften stets in der Metropole abzuhalten, der Ablehnung. Der bisherige Turnus wird vielmehr weiter durchgeführt. Breslau übertrug man für 29 die Meisterschaften der Männer, Süddeutschland die der Frauen. Die Geher- und Waldlaufmeisterschaften führt Berlin durch. Die nächste Jahresversammlung findet 1930 in Köln statt.

Das ADAC.-Sportprogramm für 1929

Das ADAC-Sportprogramm für 1929 wurde am Sonntag auf der in Berlin abgehaltenen Gesamtsportversammlung wie folgt festgelegt: 9. oder 16. 5. Schleizer Dreiecksrennen; 19.—28. 5. Länderfahrt für Motorräder; 9. 6. ADAC Avus-Rennen; 8.—9. 6. ADAC. Frühjahrsregatta auf dem Templiner See. Anfang Juni ADAC. Gebrauchs- und Wirtschaftlichkeitsprüfung. 28. 7. Großer Preis von Deutschland für Motorräder. Ende Juli ADAC. Starnberger-See-Regatta, offen für alle Verbandsvereine. 8—25. 8. ADAC. Bergrekord Freiburg, ferner Deutschlandtourenfahrt für Kraftwagen und -räder. 28.—29. 9. ADAC. Herbstregatta auf dem Templiner See, offen für alle Verbandsvereine. Ferner Ostlandfahrt, Deutschland-Tourenfahrt und Auslandstourenfahrt, für die die Termine noch festzusetzen sind.

Hertha BSC. schlägt den Deutschen Fußballklub Prag 5:2

Der Deutsche Fußballklub Prag wurde am Sonntag in Berlin einwandfrei von dem Berliner Meister geschlagen. Trotz Sturm und Regen wohnten etwa 7000 Zuschauer dem Wettkampf bei. Im allgemeinen erfüllten die Prager nicht die großen Erwartungen. Sie zeigten im Felde wohl recht gute Leistungen, aber die besser durchstehende Berliner Mannschaft gewann am Schluß noch leicht. Die Prager gingen in der 13. Minute nach Ausführung eines Strafstoßes in Führung, aber einige Minuten später glich Hertha BSC. durch Sobek aus. Durch Trutschka kam der DFC. Prag abermals zur Führung. In der 33. Minute stellte Kirsey das Halbzeitresultat auf 2:2. In der zweiten Spielhälfte gestaltete Hertha BSC. das Spiel überlegen und stellte durch drei weitere Tore von Sobek, Lehmann und Kirsey den Sieg sicher.

Tagung des Exekutiv-Komitees der Fifa

Das Exekutiv-Komitee des Internationalen Fußball-Verbandes (Fifa) tagte am Sonnabend in Paris. Deutschland war vertreten durch Dr. Schricker. Das Exekutiv-Komitee nahm Kenntnis von der vom Internationalen Olympischen Komitee während seiner letzten Tagung in Amsterdam angenommenen Resolution. Es antwortete durch eine einstimmig angenommene Erklärung seiner Mitglieder. Um an einer für Montag mit den Delegierten der englischen Fußballverbände vereinbarten Zusammenkunft teilzunehmen, wurde eine Delegation ernannt, bestehend aus Rimet-Frankreich, Hirschmann-Holland, Dr. Schricker-Deutschland, Fischer-Ungarn, de Frenckell-Holland und Seeldrayers-Belgien. Es wurde außerdem beschlossen, gelegentlich der Feier des 25jährigen Bestehens des Internationalen Fußballverbandes eine Broschüre herauszugeben, die die Geschichte des Verbandes und ein Exposé ihrer gegenwärtigen Entwicklung enthält. Das Exekutiv-Komitee nahm Kenntnis von der provisorischen, durch den Prüfungsausschuß genehmigten Zulassung Mexikos zum Internationalen Verband. Dem Exekutiv-Komitee wurde von Bonnet ein Résumé der Arbeiten der Kommission vorgelegt, die sich mit der Frage der Schaffung einer Fußball-Weltmeisterschaft beschäftigt. Nach längerer Beratung wurde beschlossen, die Vorschläge der Kommission zu billigen. Die Kommission wird noch vor Ende des Jahres zusammentreten, um den endgültigen Entwurf auszuarbeiten, der demnächst in Madrid tagenden Kongreß unterbreitet werden soll.

Boxkämpfe in der Kölner Rheinlandhalle

Am Freitagabend veranstaltete die Kölner Rheinlandhalle vor vollbesetztem Hause ihren zweiten Kampftag. Im einleitenden Treffen trennten sich im Bantamgewicht nach vier Runden Metzner (Köln) und Minow (Düsseldorf) mit einem Unentschieden. Im folgenden Halbschwergewichtskampf enttäuschte der Stuttgarter Ernst Gühring, der den ringerfahrenen Engländer Harry Crokley nicht zu gefährden vermochte und diesem nach Ablauf von acht Runden den wohlverdienten Punktsieg überlassen mußte.

Im dritten Kampf standen sich der deutsche Mittelgewichtsmeister Hein Domgörgen und Charles Scrève (Frankreich) gegenüber. Der Deutsche nahm anfangs den Gegner zu leicht, so daß die ersten vier Runden ausgeglichen verliefen. Dann wurde der Kölner agressiver und landete mehrmals gut. Schwere Gesichtstreffer zwangen den Franzosen in der achten Runde dreimal zu Boden. In der neunten Runde traf Domgörgen seinen Gegner genau auf den Punkt. Der stark angeschlagene Scrève gab darauf den für ihn aussichtslosen Kampf auf. Der deutsche Meister, der damit seinen 100. Kampf siegreich beendet hatte, wurde sehr gefeiert. Den Hauptkampf des Abends bestritten die besten deutschen Halbschwergewichtler Hans Breitensträter (165,2) und Hein Müller (158,6). Müller erwies sich in allen zehn Runden dem alten Exmeister technisch und taktisch klar überlegen und buchte jede Runde für sich. Wohl versuchte Breitensträter seinen schweren Rechten zu landen, aber der Kölner war viel zu beweglich und bot nie ein Ziel. In der fünften Runde mußte Breitensträter sogar für kurze Zeit den Boden aufsuchen. Der überlegene Punktsieg Müllers stand nie in Frage.

Der in letzter Zeit stark in den Vordergrund getretene Heinrich Heeser fand im abschließenden Kampf in dem belgischen Halbschwergewichtsmeister Jack Etienne seinen Bezwinger. Beide Boxer brachten 151 Pfund in den Ring. Der Belgier fand sich überraschend gut mit der ungewohnten Rechtsauslage des Rheinländers ab und erhielt nach lebhaftem schlagreichen Kampf über die angesetzten 10 Runden den verdienten Punktsieg zugesprochen.

*

Weltmeister Al Brown kämpft nur unentschieden.

Im Pariser Wagramsaale bestritt am Sonnabend nach seiner Ernennung zum Weltmeister im Bantamgewicht, der Neger Al Brown, seinen ersten Kampf gegen den englischen Federgewichtler Johnny Cuthbert. Ueberraschenderweise vermochte der Schwarze in den 12 Runden gegen den famos kämpfenden Engländer nur ein Unentschieden zu erzielen. Das Urteil wurde von den zahlreichen Zuschauern mit Protest aufgenommen, da sie Cuthbert als den Sieger sehen wollten. Der französische Mittelgewichtsmeister schlug den Italiener Leopardi bereits in der dritten Runde k.o. Dagegen erhielt der italienische Halbschwergewichtler Ubaldo nach Ablauf von 10 Runden den Punktsieg über den Franzosen Paillaux.

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

Am Sonntag nahmen die Pflichtspiele in allen Klassen ihren Fortgang. Leider litten alle Spiele stark unter dem schlechten Wetter, teilweise mußten sie sogar wegen dem anhaltenden Regen abgebrochen werden.

Meisterklasse:

TV. Lemgo I — TG. Schötmar I 8:2

Die TG. Schötmar unterlag auch im Rückspiel dem Altmeister Lemgo. Das Spiel fand am Sonntagvormittag auf dem städt. Sportplatz am Bruchwege in Lemgo statt. Die TG. Schötmar mußte trotz aufopferndem Spiel eine empfindliche Niederlage einstecken. Lemgo war jederzeit überlegen und konnte verdient gewinnen.

Detmolder TV. v. 1860 — TV. Bahn-Frei

Das Spiel konnte auf dem völlig aufgeweichten Gymnasialspielplatz nicht ausgetragen werden. Der Schiedsrichter Weber erkannte den Spielplatz nicht als spielfähig an. Das Spiel wird nunmehr Mitte Dezember stattfinden.

A-Klasse:

TV. Lemgo II — Detmolder TV. von 1860 2:0

Trotz Regen fand um die Mittagszeit auf dem Gymnasialspielplatz das Freundschaftsspiel der Mannschaften statt. Der nach dem Regen der Vortage völlig aufgeweichte Platz ließ ein einwandfreies Spiel nicht zu. Die Spieler rutschten bei jedem Schritt und machten sehr oft Bekanntschaft mit der Erde. Lemgos schußfreudiger Sturm konnte zweimal erfolgreich einsenden. Detmolds Mannschaft hatte reichlich Pech. Dem Spielverlauf nach hätte das Spiel unentschieden auslaufen müssen.

TG. Lage II — TV. Oelde I 5:2

Die zweite Mannschaft der TG. Lage war Gast beim TV. Oelde i. W., um dort ein Rückspiel auszutragen. Lage war seinem Gegner überlegen. Schon bei Halbzeit stand das Spiel 3:1 für Lage.

B-Klasse:

TG. Lage III — TV. Hillentrup I 1:0

Die 1. Mannschaft des TV. Hillentrup hatte am Sonntag die 3. Mannschaft der TG. Lage als Gegner im Pflichtspiel. Beide Mannschaften nahmen sich im Spiel nicht viel. Trotz aufopferndem Spiel konnte keine Mannschaft einen Erfolg erzielen. Erst in der letzten Minute gelingt Lage der Treffer, der 2 wertvolle Punkte für die TG. Lage sicherstellt.

Jugendklasse:

Detmolder TV. von 1860 I — TV. Brake I 8:2

Die 1. Jugend der 1860er konnte am Sonntag einen weiteren Sieg in dieser Spielserie feiern. Die Jgd. des TV. Brake mußte eine hohe Niederlage einstecken. Die Detmolder spielten dauernd überlegen und hielten das Spiel fast durchweg in des Gegners Hälfte. Detmolds Jugend führte schon 7:0 ehe Brake durch einen 13-Meter-Ball den ersten Erfolg erzielen kann. In der zweiten Halbzeit wehrt sich Brake energischer. Noch einmal werden beide Torhüter überwunden und dann kommt der Schlußpfiff des Schiedsrichters, der die Mannschaften, die mit ihrem Lehmüberzug kaum noch zu unterscheiden sind, trennt.

Bahn-Frei I — TV. Retzen I 5:0

Auf dem Pinneichenplatz in Detmold kämpften die Jugend-Mannschaften von Bahn-Frei und Retzen. Die Jugend von Retzen mußte sich dem technisch besseren Spiel der Bahn-Freier beugen und dieser Mannschaft den Sieg überlassen.

Lage I — Lemgo I 3:3

In Lemgo kämpften um die Punkte die Jugend von Lage und Lemgo, zwei gleichwertige Gegner. Bis Halbzeit führte Lage 2:1, doch stellten die Lemgoer nach der Halbzeit den Ausgleich her.

Lage II — Oelde I 3:0

Die zweite Jugend Lages holte sich in Oelde einen schönen Sieg. Dreimal mußte sich der Tormann des Gastvereins geschlagen bekennen, ohne daß ein Erfolg der eigenen Mannschaft erzielt werden konnte. Sa.

Der Volksturnausschuß der DT. tagt in Kassel

Am Sonnabend und Sonntag tagte der Volksturnausschuß der DT. in Kassel, um über wichtige innere Verbandsangelegenheiten zu verhandeln. Die Sitzung war der Oeffentlichkeit nicht zugänglich. Ueber die allgemein interessierenden Fragen gab der Ausschuß folgende Beschlüsse bekannt:

1. Veranstaltungen 1929: a) Die Volksturnmeisterschaften sollen nur in Einzelwettbewerben und Staffeln gemeinsam ausgetragen werden. Die Meisterschaften im Zehnkampf, Sechskampf und Vierkampf der Turnerinnen sollen auf die DT.-offene Veranstaltungen verteilt werden. Die Einzel- und Staffelmeisterschaften finden am 11. August 1929 in der Hessenkampfbahn in Kassel statt. b) Die Waldlaufmeisterschaften sollen am 22. April 1929 im Bereich des Kreises 3c (Provinz Sachsen) ausgetragen werden. c) Als Uebungen für die Vereinsmehrkampf-Meisterschaften wurden festgesetzt: 100-Meter-Lauf, 300-Meter-Lauf, Stabweitsprung, Hochsprung aus dem Stand, Diskuswerfen, Kugelstoßen und 3mal 800-Meter-Staffel. Es sollen Wege gefunden werden zur Durchführung der Beteiligung am Vereinsmehrkampf, besonders in Ortschaften mit mehreren Vereinen, bzw. als Gesamtveranstaltung von Bezirken oder Gauen.

2. In die Höchstleistungsliste der D. T. wurden aufgenommen: 1500 Meter: Wichmann-Karlshorst, 3,52,6 Min. 300 Meter: Schaumburg-Hünze, 8,43,2 Min. 5000 Meter: Schaumburg-Hünze, 15,05,8. 4 mal 100-Meter-Turnerstaffel: Hamburger Turnerbund 42,7.

3. Der Volksturnausschuß steht auf dem Standpunkt, daß vorläufig kein Bedürfnis für einen Anschluß an internationale Verbände besteht.

4. Bezüglich der Teilnahme von Hochschülern als Vertreter ihrer Hochschule an Wettkämpfen in der DT. sieht der Volksturnausschuß einen beide Teile befriedigenden Weg darin, daß die Beteiligung grundsätzlich freigegeben wird, jedoch Hochschülern, die einem DT.-Verein am Ort der Hochschule angehören, als Vertreter der Hochschule sich nur mit Genehmigung des Kreisfachwartes beteiligen dürfen.

5. Die Zusammenarbeit an den im Bereich mancher Kreise bestehenden Volkssportschulen hält der Volksturnausschuß für sehr nützlich und wünschenswert.

Ueber das Verhältnis der DT. zu den Sportvereinen wurden vorbereitende Besprechungen geführt, deren Ergebnisse dem Turnausschuß der DT. für etwaige Verhandlungen weitergeleitet wurden.